



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

273 (17.6.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-142155](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-142155)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer-Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

70 Pfennig monatlich.
Eingelohnt 30 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 30 Pf. 100-
Stück-Kasse 3 Pf.
Inserate:
Die Colonnade . . . 20 Pf.
Wichtige Inserate . . . 30
Die Colonnade . . . 1 Mark

Größte und verbreiteste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.
Telefon-Nummer:
Direktion, Buchhaltung 1440
Druckerei-Büros (Ma-
nagement-Abteilung) 641
Redaktion . . . 637
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 638

Nr. 273.

Freitag, 17. Juni 1910.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
12 Seiten.

Telegramme.

Gegen die Vorromänsenzynik.

Wiesbaden, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Nachdem gestern
abend eine von freireligiöser und deutsch-katholi-
scher Seite einberufene überfüllte Protestversammlung gegen
die Vorromänsenzynik des Papstes stattgefunden hatte, in der
eine Resolution, die die Abberufung der päpstlichen
Gesandtschaft fordert, angenommen wurde, fand heute abend
in dem größten Saale Wiesbadens eine machtvolle Kundgebung
der hiesigen evangelischen Bevölkerung statt, die von
Tausenden besucht war. Der Saal konnte die Massen nicht alle
fassen, weshalb gleichzeitig in dem geräumigen Hofe des Etablis-
sements eine Versammlung unter freiem Himmel improvisiert
wurde. Außer Professor D. theol. Krüger-Wiehn, der die
Zynik im Lichte der Geschichte schilderte, sprachen noch fünf
evangelische Pfarrer Wiesbadens. Eine zum Schluß angenom-
mene Resolution protestiert auf das schärfste gegen die Her-
abwürdigung des Papstes, gegen welche zum Trost alles getan
werden soll, um mit den katholischen Mitbürgern in Frie-
den zu leben auf der Grundlage gegenseitiger Duldung, die in
gleichem Maße, wie sie ausgeübt, auch erwartet wird.

Weimar, 16. Juni. Wie die „Weimarer Zeitung“
berichtet, ist die große Staatsregierung infolge der Ver-
öffentlichung der Vorromänsenzynik in den Zeitungen bei der
bischöflichen Behörde in Fulda unter Hinweis auf
die in dem päpstlichen Schriftstück enthaltenen Beschimpfungen,
Herabsetzungen der Reformatoren und ihres Werkes und der
beteiligten Fürsten vorstellig geworden, um die amtliche Be-
kanngabe eines Rundschreibens im Großherzogtum zu ver-
hindern. Darauf hat das bischöfliche Generalsekretariat zwar
bereits am 9. Juni mitgeteilt, daß eine amtliche Veröffentlichung
der Zynik dort nicht in Aussicht genommen sei, so
daß sich weitere Schritte der großh. Staatsregierung erübrigen.

Erdbeben in Spanien.

Paris, 16. Juni. Nach aus Spanien hier eingetroffenen
Meldungen sind dort gegen 4.30 Uhr morgens starke Erd-
erschütterungen verspürt worden, nämlich in Madrid,
Cordoba, Tortosa, Malaga und Almeria, wo meh-
rere Gebäude beschädigt wurden.

Ein Abenteurer Tödt mit einem Irrenjungen.

London, 17. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.)
Ueber das unangenehme Abenteuer, welches Präsident Taft mit
einem Irrenjungen erlebt, wird aus Newyork noch folgende Ein-
zelheit gemeldet: Im Weißen Hause zu Washington wurde gestern
ein Irrenjunge verhaftet, gerade als er das Arbeitszimmer
Tafts betreten wollte, wo eben der Präsident am Schreibtisch
saß und arbeitete. Es ist schwer begreiflich, wie der Mann in
dieses Zimmer gelangen konnte. In einer seiner Taschen fand
man einen geladenen Revolver und es scheint zweifellos zu sein,
daß er auf den Präsidenten geschossen hätte, wenn er noch wenige
Schritte weiter in das Zimmer hinein hätte kommen können.
Auf der Polizei gab er sich als Minenarbeiter aus Virginia
aus. Die Polizei konnte feststellen, daß es derselbe Mann ist,
welcher vor Jahr und Tag ebenfalls mit einem Revolver bewaff-
net im Weißen Hause erschien. Er wurde damals einer Anstalt
für Geisteskranken überwiesen, aber nach 9 Monaten als geheilt
wieder entlassen.

Die Oberhausfrage.

London, 17. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.)
Es verlautet glaubwürdig, daß die Besprechungen zwischen den
Führern der beiden großen Parteien bereits insofern zu einer
Einigung geführt haben, als beschlossen wurde, die Konferenzen in
allernächster Zeit beginnen zu lassen. Dies ist gestern nachmittag
bei einer Unterredung abgemacht worden, an der außer dem
Premierminister und dem Führer der Opposition Balfour auch
Borlanger sowie Lord Lansdowne teilnahmen. Außerdem verdient
es noch hervorgehoben zu werden, daß Lord Knollys im Auftrage
des Königs gestern nachmittag nach London kam und längere
Zeit mit dem Premierminister verhandelte und nachmittags im
Unterhause eine Besprechung mit Lansdowne und Balfour hatte.
Wer an der Konferenz teilnehmen wird, steht noch nicht fest, aber
es wird besonders von der konservativen Presse als ein gutes
Vorzeichen heute angesehen, daß die Unterredung zwischen den

Führern bereits zu dem Ergebnis geführt haben, daß die Kon-
ferenz stattfinden werde, während man anfangs befürchtete, daß
allein die Vorbereitungen hierzu Wochen in Anspruch nehmen.
Der König der Hellenen.

London, 17. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.)
Berichte aus Athen besagen, daß der König gestern bei seiner
Ankunft auf dem Bahnhof von einer tausendköpfigen Menge
sehr enthusiastisch empfangen wurde. Auch in Korfu und anderen
Städten wurde ihm ein warmer Empfang bereitet. Der Korre-
spondent der „Times“ in Athen meint, man könne es deutlich
erkennen, daß es dem Volk darauf ankomme, zu zeigen, daß es
noch volles Vertrauen zu seinem König habe. Derselbe Korre-
spondent berichtet, daß die Gerüchte über unangenehme Mein-
ungsverschiedenheiten zwischen dem König und seiner Regierung
unbegründet seien.

Wolkenbrüche und Hochwasser.

Adenau, 16. Juni. Soweit bisher festgestellt werden
konnte, beträgt der im Kreise Adenau durch das Hochwasser ange-
richtete Schaden mindestens 1200 000 Mark.

Adenau, 16. Juni. Abwärtswärts fallen die Schäden zu-
nächst weniger ins Auge. Das Tal erbreitert sich wesentlich und
hat dem Wasser freieren Raum gegeben. Aber von Kreuzberg an
haben die tiefergelegenen Teile der Ortschaften, die weiten Tal-
wiesen und der Obstbau schwer gelitten. Die hochgelegene Provin-
zialstraße weist von Alenahr bis Adenau nur geringe Schäden
auf. Den verheerenden Weg der Hochflut kennzeichnen überall
eingestürzte Brücken und plattgemaltes, schlammfuchtes Land.
Neben der auseinandergebrochenen Hönninger Brücke bauen Bi-
niere gegenwärtig einen Koffweg, der bei Piers ist fertig. Schlimm
haben die Gehirgswasser des Adenauer Baches in Adenau ge-
wüthet. Im Hauptteil des Ortes hat das schwächliche Bächlein,
zum breiten Strom erweitert, fast zwei Meter hoch in den Stra-
ßen gestanden, alle Verbindungsbrücken zerstört oder beschädigt,
Häuser unterwühlt, Hochwerksbauten eingedrückt. Zimmer und
Böden angeschwemmt und die Möbelfstücke abgetrieben. Der Schaden
wird in Adenau auf 150 000, in Breitscheid insgesamt auf 17 000,
in Leimbach auf 12 000, in Schuld an Gemeindegut allein auf
20 000, in Verlsbroich auf 15 000 Ml. geschätzt. Der neuerbaute
Weg von Derschroich zur Provinzialstraße Breitscheid-Undel-
bach ist stellenweise vollständig ausgewaschen. Der Schaden wird
auf 20 000 Ml. geschätzt. Die Brücke sowohl wie die Wiesennelo-
kationsanlagen sind in Aschul vernichtet; der Schaden beläuft sich
mit dem an privaten Pändereien auf 26 000 Ml. Burtz ist der
Adenauer Bach wieder so bescheidenen Breite, daß man ihn an
manchen Stellen ohne Mühe überspringen kann.

Schlitzbach, 16. Juni. 9 Uhr abends. Aus Die-
boldheim und Rheinau wird der Bruch eines Duer-
dammes gemeldet. Die Wasserwehren der beteiligten Orte sind
auf dem Plage und errichten Notdämme, da Dieboldheim bedroht
ist. Die Markolsheimer Brücke ist heute im Laufe des
Tages durch angeschwemmtes Holz bedroht gewesen. Ein Ponton
der Markolsheimer Brücke wurde beschädigt, ferner wurde be-
merkt, daß unter der Markolsheimer Brücke zwei Leichen hinaus-
trieben. In Markolsheim und Rheinau ist der Rhein überraschend
schnell in Wald und Feld getreten und steht dort stellenweise sehr
hoch, so z. B. bei Markolsheim im sogenannten Niederholz, ein
großes fruchtbares Ackerland, 1 1/2 Meter hoch, ebenso bei Hoog-
heim 1/2 Meter hoch, ferner sehr hoch bei Schönau. Die Feld-
früchte der ganzen Umgegend sind bedroht. Die Zufahrtsstraßen
für Wagen nach Rheinau, Schönau, sowie Markolsheim sind für
den Fuhrverkehr vollständig gesperrt. Das Wasser läuft über die
Brücke des Altwassers.

München, 16. Juni. Das Hydrotechnische Bureau teilt
heute mit: Die in den letzten 24 Stunden in Bayern ge-
fallenen Niederschläge sind allenthalben geringer als die
gefragten. Der meiste Regen ist im oberen Allergau und im
Verdaugebiet gefallen. Das ohnehin beträchtliche Hochwasser dieser
Flüsse wird daher im Laufe des Tages noch steigen. Im
oberen Ammergebiet wird das Wasser rasch fallen, die Amper do-
gegen weiter steigen und eine beträchtliche Höhe erreichen. Das
gleiche gilt von der Loisach. Das oberhalb und bei Wolfratshausen
eingetretene Fallen der Isar wird dadurch wieder aufhören. Die
Isar selbst wird in ihrem unteren Lauf sehr hoch werden. Die
Donau erhält nun vom Gebirge aus der ganzen Strecke starken
Zufluß und wird im ganzen Lauf rasch beträchtliches Hochwasser
bringen, in erster Linie unterhalb der Starmündung, dann unter-
halb der Iller- und der Lechmündung. Die nördlichen Zuflüsse der
Donau sind ruhig und wurden nur stellenweise gestern von wolken-
bruchartigem Regen betroffen. Das Rheingebiet verzeichnet über-
haupt nur geringen Niederschlag. Ein Strögen keiner Wasser
wird nicht eintreten. Der Rhein wird von der Schweiz aus in
starkem Strömen kommen.

Jansbrud, 16. Juni. Ueber die Hochwasserkatastrophe
in Borsbrunn wird weiter gemeldet: In Schräg zerstörte das
Hochwasser eine Partikelbodenfabrik. Die Montanoner Bahn
musste den Betrieb für mehrere Monate einstellen. An der Mon-

tanoner Straße sind die Brücken teils weggerissen, teils beschädigt.
In Borsbrunn ist ein Mann ertrunken. Die Straße bei Dalas ist
nicht passierbar. Die Staatsbahnbrücke über den Illuflus ist
bei Ludsch gefährdet. Bei Reutte ist die Reichsstraße an acht
Stellen beschädigt. Die Reichsbrücken bei Martinsau, Vorder-
hornbach und Weihenbach sind weggerissen. Die Dörfer Reu-
wang, Roodau und Bindwang stehen unter Wasser. Die Lech-
regulierungsarbeiten sind vielfach zerstört. In Reutte sind die
Wasserleitung und das Elektrizitätswerk beschädigt, so daß der
Ort ohne Licht und Wasser ist. Im Laufe des gestrigen Abends
hörte der Regen überall auf. In Leermos ist Militär zur Hilfe-
leistung eingetroffen.

Budapest, 16. Juni. Ein heftiges Unwetter hat durch
Ueberflutungen einen ungeheuren Schaden angerich-
tet. Allein in den Kellern sind Waren im Werte von 500 000
Kronen vernichtet worden. Das Wasser stand an einzelnen Stel-
len einen Meter hoch. Der Straßenbahnverkehr war anderthalb
Stunden lang vollständig unterbrochen. Zwei Personen wurden
vom Blitzschlag getötet, viele andere Personen, die vom Gewitter
im Freien überfallen wurden, führten ohnmächtig zu Boden. Die
griechisch-orientalische Kirche wurde von einem kalten Blitzschlage
getroffen.

Budapest, 16. Juni. Im Komitat Krasson Szenten ist
ein Wellenbruch niedergegangen. Mehrere Orte wurden von der
Flut hochstößlich fortgeschwemmt. In zahlreichen Ortschaften
stürzten die meisten Häuser ein. Bisher wurden 259 Tote ge-
funden, in Veresbata und Ignyolow allein über 100. Straßen,
Brücken, Telegraphen und Telephon sind zerstört. Die Saaten
und Wiesen haben den größten Schaden gelitten. Der größte Teil
der Bevölkerung ist dem Elend preisgegeben.

Die Teilnahme der Großherzogin Luise von Baden.

Koblenz, 16. Juni. Die Großherzogin Luise von Ba-
den hat an den Oberpräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:
„Tiefbetrübt erlaube ich das schwere Unglück, das die Gewitter der
letzten Tage über unsere geliebte Rheinprovinz und insbesondere
das schöne Mittel gebracht haben, und ich möchte Ihnen ausprä-
chen, wie ich von ganzem Herzen an dieser ersten Prüfung teil-
nehme. Insbesondere sind es die Opfer an Menschenleben, die
mich sehr bewegen.“

Der Friede im Baugewerbe.

Dresden, 16. Juni. Das Schiedsgericht für
das Baugewerbe hat heute seine Arbeit beendet. Die
heute getroffene Entscheidung lautet: Die Arbeitszeit
wird in Frankfurt a. M. Mannheim, Ludwigshafen
und Wiesbaden vom nächsten 1. April ab auf 9 1/2 Stunden
herabgesetzt, für alle übrigen Orte und Lohngebiete wird eine
Verkürzung der Arbeitszeit abgelehnt. Wo diese jedoch über
10 1/2 Stunden beträgt, wird sie vom nächsten 1. April ab
auf 10 1/2, vom 1. April 1912 ab auf 10 Stunden herabgesetzt.
In den genannten Orten wird die Lohnsteigerung be-
rart durchgeführt, daß sie sofort 2 Pfg., vom nächsten 1. April
ab 4 Pfg., vom 1. April 1912 ab 2 Pfg. beträgt. Wo die
Maurerlöhne und Hilfsarbeiterlöhne über 13 Pfg. differieren,
sind sie im zweiten Vertragsjahr durch Erhöhung der Löhne
der Hilfsarbeiter um 2 Pfg. auszugleichen. In Orten unter
10 000 Einwohnern, wo die Verkürzung der Arbeitszeit wäh-
rend der dreijährigen Vertragsdauer eine Stunde betragen
soll, tritt der volle Lohnausgleich nur zur Hälfte ein. Das
Schiedsgericht überließ alle örtlichen Differenzen der ört-
lichen Entscheidung. Wenn sie bis zum 8. Juli nicht
entschieden sind, so entscheidet die bisherige zweite Instanz
bis zum 15. Juli und zwar endgültig. Dem Gericht er-
scheinen Teuerungszulagen erwünscht. Das Schieds-
gericht überließ deren Regelung jedoch der örtlichen Ver-
einbarung, da ihm jede Grundlage fehle, wo derartige Zu-
lagen gerechtfertigt seien. Oertlicher Vereinbarung blieb auch
die Festsetzung der Arbeitszeit an Samstagen, ebenso die
Regelung aller „Nebenabreden“ überlassen. Geheimrat Wie-
feldt führte aus, der Schiedsbruch sei das Produkt einer
Zwangslage; der Knäuel der Differenzen hätte nicht gelöst,
sondern nur durchzuarbeiten werden können; er hoffe jedoch,
daß der Schiedsbruch für die zukünftigen Entscheidungen eine ge-
eignete Grundlage bilde.

Rh. Mannheim, 16. Juni. Die hiesige Bau- und
Maurermeister-Vereinigung beschloß in ihrer
heutigen Sitzung, sich dem Schiedsbruch zu fügen und morgen
die Arbeit wieder aufzunehmen. Den gleichen Beschluß faßte
auch die hiesige Zimmermeister-Vereinigung.

Stuttgart, 16. Juni. Stuttgart gehört nicht zu
denjenigen Städten, in welchen auf Grund des Spruches des
Dresdener Schiedsgerichts die Aufhebung der Ausperrung
der Bauarbeiter schon heute erfolgen wird. Unsere hiesigen
Arbeitgeber wollen erst den noch ausstehenden Schiedspruch
über die Arbeitszeit und einige weitere strittige Punkte ab-
warten, ehe sie die Arbeit wieder aufnehmen lassen.

Die Borromäus-Enzyklika und das Zentrum.

Man schreibt uns aus dem Kreise der Deutschen Vereinigung:

Mit einiger Spannung konnte man dem Verhalten des Zentrums zur neuesten Enzyklika des Papstes, welche die Gefühle der deutschen Protestanten so sehr verletzt hat, entgegensehen. Hatte sich doch das Zentrum laut einmütigem Beschluß der Parteileitung als gänzlich nichtkonfessionelle Partei bezeichnet und damit seine Unabhängigkeit von jeder kirchlichen Behörde bekundet. Andererseits hat sich das Zentrum als ganz besonderen Schützer des konfessionellen Friedens ausgegeben. Was war also noch all dem anders zu erwarten, als daß das reinpolitische, dem konfessionellen Frieden dienende Zentrum gegenüber der offensivsten Friedensstörung durch die Enzyklika entschieden seinem Bedauern Ausdruck verleihe. Doch was geschah statt dessen?

Ein Teil dieser Blätter begnügte sich damit, die Enzyklika im Wortlaut oder im Auszug, oder aber mit Weglassung der die Reformation betreffenden Stellen wiederzugeben, ohne ein Wort aus eigenem hinzuzufügen. Ein anderer Teil stellt sich alsbald ohne Einschränkung auf den Boden der Enzyklika. „Wahrheiten, die alten Jungfern auf die Herzen sollen und die eine einseitige Geschichtsforschung nicht ertragen kann“ — das ist die Sprache des „Bayr. Kuriers“. Ein anderer Teil brachte es fertig, noch der bekannten Manier den Spieß umzudrehen und protestantische Stimmen gegen die Enzyklika als Hebe gegen die katholische Kirche hinzustellen, ohne nur mit einem Worte die Enzyklika des Papstes, die doch zu der Kontroverse den Anlaß gegeben hatte, zu bedauern. In diesen Blättern gehört vor allem die in allen Kreisen der Diözese unergiebliche und unübertreffliche kölnische Volkszeitung. Ein kleinerer Teil der Zentrumsdresse endlich, und das soll mit großer Genugtuung hervorgehoben werden, hat seinem Bedauern öffentlich und dabei mit der gebührenden Ehrerbietung gegen den Papst Ausdruck gegeben.

So gerne wir an solche Ausführungen erinnern, so sind wir um so mehr genötigt, den Versuch der Mehrzahl der Zentrumsblätter entgegenzutreten, welche darauf ausgehen, den Sachverhalt zu verwickeln und nicht genug, daß die protestantische Bevölkerung in Aufregung versetzt ist, diese Gelegenheit dazu benutzen, um auch die katholische Bevölkerung aufzuheizen. So schreibt das „Regensburger Morgenblatt“ des Herrn Abgeordneten Feld:

„Können und werden sich die Katholiken dies gefallen lassen, was in diesen Tagen an gemeinen Beschimpfungen gegen Rom und die Kirche geleistet wird? Wir sagen: unter keinen Umständen, und rufen unsere Glaubensgenossen zu Gegenmaßnahmen auf.“

Während die „Germania“, wenn sie sich auf den Boden der Enzyklika stellt, und dieselbe wörtlich abdruckt, nur ihrer Tradition getreu bleibt, magt es die „Kölnische Volkszeitung“, trotzdem sie sich bei gegebener Gelegenheit als gut katholisches Blatt ausgibt, bis heute nicht, das Rundschreiben des Oberhauptes der katholischen Kirche ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen.

Sie hat also einerseits nicht den Mut, sich offen als streng katholisches Blatt zu bekennen, wie es die „Germania“ tut. Andererseits fehlt ihr der Mut, die Konsequenzen aus ihrem konfessionell beanspruchten interkonfessionellen Charakter zu ziehen und die konfessionelle Friedensstörung durch den Papst zu bedauern. Statt dessen begibt sie sich mit einigen elenden Ausflüchten. Alle Bedenklungen, mit denen sich die „Kölnische Volkszeitung“ jetzt unermüdlich abquält, laugen aber zu nichts, als ihre numerlose Verlegenheit und den Konkerott ihres künstlich zusammengezwimmerten Systems vom „interkonfessionellen Zentrum“ vor aller Augen kundzumachen.

Es ist kein erträulicher Anblick, der sich uns bei einem Rundgang durch die Presse für Wahrheit, Freiheit und Recht auftritt. Mehr Wahrheit, auch wo es gilt, die Wahrheit in einer unangenehmen Sache zu sagen! Mehr Freiheit auch gegenüber kirchlichen Autoritäten! Mehr Gerechtigkeit in Behandlung konfessioneller Friedensstörung auf beiden Seiten!

Die führende Zentrumsdresse hat, das ist das unerschütterliche Ergebnis, in ihrer Rolle als Schützerin des konfessionellen Friedens in einem Augenblicke versagt, wo die Förderung gebieterischer als kaum sonst an sie herantrat, für den

schwer verletzten konfessionellen Frieden einzutreten. Warum sie versagt hat, sagt die „Köln. Volksztg.“ (Nr. 469): Der Versuch, sie zu einer Stellungnahme zu veranlassen bezwecke „nichts anderes, als Mißtrauen und Misvertrauen zwischen den kirchlichen Autoritäten und der politischen Vertretung und Presse der katholischen Wählerschaft des Zentrums zu säen. Die Zentrumsdresse gehe aber nicht auf diesen Reim“. Damit bekundet die „Kölnische Volksztg.“, daß die Zentrumsdresse tatsächlich in einem Abhängigkeits-Verhältnis zu den kirchlichen Behörden steht, die ihr eine freie Stellungnahme unmöglich macht. Ist aber das Zentrum, wie es jetzt klar sich gezeigt hat, von der kirchlichen Behörde abhängig, so ist sie auch eine konfessionelle Partei und sie lasse endlich einmal im Interesse der Ehrlichkeit und Wahrheit das Gerede von dem interkonfessionellen Charakter des Zentrums.

§ Stuttgart, 16. Juni. Nach dem „Staatsanzeiger“ ist die württemberg. Regierung sofort nach dem Bekanntwerden der Borromäusenzyklika in Erwägungen darüber eingetreten, wie der daraus drohenden Gefährdung des konfessionellen Friedens zu begegnen sei. Da nach der württembergischen Landesgesetzgebung päpstliche Anordnungen nur durch den Landesbischof verkündet werden dürfen, hat sich die Regierung vor allem darüber vergewissert, daß eine amtliche Verkündung der Enzyklika in Württemberg nicht stattfinden wird. Das Komminque nimmt dann Bezug auf die von anderer Seite ergangenen Schritte, wonach eine Verkündung oder Veröffentlichung der Enzyklika in Deutschland überhaupt unterbleiben wird und betont, daß das Abgehen der württ. Regierung nach wie vor darauf gerichtet sein wird, den konfessionellen Frieden des Landes mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu wahren.

Politische Uebersicht.

Manheim, 17. Juni 1910.

Neuester Stand der Privatbeamten-Organisation.

Nach einer im Juniheft der Sozialen Kultur auf Grund der neuesten Ziffern angefertigten Statistik der Privatbeamtenorganisationen sind insgesamt 785 767 Privatangehörige organisiert. Davon entfallen auf die kaufmännischen Verbände (16) 533 271, technischen Verbände (16) 116 178, Verbände der Bureaubeamten (8) 17 209, landwirtschaftlichen Verbände (6) 18 200, verschiedene Verbände (16) 100 884. Von den größeren kaufmännischen Verbänden zählen an Mitgliedern der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband 120 559, der Verein für Handlungslehrlinge von 1858 (Hamburg) 97 200, der Verband deutscher Handlungsgehilfen (Leipzig) 92 638, der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine (Frankfurt/Main) 75 994 und der Verband katholisch-kaufmännischer Vereine (Essen) 341 Vereingungen 24 500. Die größten technischen Verbände sind der Deutsche Werkmeisterverband (Düsseldorf) mit 51 036, der Deutsche Technikerverband (Berlin) mit 27 369 Mitgliedern und der Bund der technisch-industriellen Beamten (Berlin) mit 15 283 Mitgliedern. Die Verbände der Bureaubeamten weisen noch immer eine sehr geringe Entwicklung auf. Noch keiner der Verbände hat es über 9000 Mitglieder gebracht. Von den landwirtschaftlichen Verbänden haben die meisten Mitglieder der Güterbeamtenverband (Berlin) mit 14 018 Mitgliedern. Aus der Rubrik Verschiedene Verbände sind hervorzuheben der Deutsche Privatbeamtenverein (Münchberg) mit 27 151, der Gruben- und Fabrikbeamtenverband (Bochum) mit 13 520 und der Deutsche Privatbahnbeamtenverband (Berlin) mit 10 500 Mitgliedern. Kartelle von Angestelltenverbänden bestehen folgende: Sozialer Ausschuss von Vereinen technischer Privatangehörter (Berlin): 18 Verbände mit rund 100 000 Mitgliedern; Hauptausschuss zur Herbeiführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten seit 1. März 1903 mit rund 700 000 Mitgliedern; Freie Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten (seit 20. Dezember 1907) mit rund 60 000 Mitgliedern.

Deutsches Reich.

— Zur Stichwahl in Friedberg-Büdingen wird der „Köln. Stg.“ aus Friedberg geschrieben: Für die Stichwahl scheint es zweifellos zu sein, daß die Nationalliberale Partei für den bürgerlichen Kandidaten v. Helmolt eintritt. Justizrat Wundeder hat sich gestern in der öffentlichen Versammlung schon entschieden dafür ausgesprochen. Daß die Freisinnige Volkspartei daselbst tut, ist nach der Stimmung im Wahlkreis nicht anzunehmen. Und deshalb erscheint es recht zweifelhaft, ob v. Helmolt gewählt wird. Die Erbitterung gegen die

Jahre später wieder verheiratete. An der Stiefmutter fand der Knabe eine treusorgende Führerin, die ehrlich bemüht war, ihm die Mutter zu ersetzen. Mit 8 Jahren machte Fr. dichterische Versuche, die, wie sein Freund Ludwig Werdel behauptet hat, humoristischer Art gewesen sind. Seine Phantasie wurde namentlich durch eine alte Wilderbibel und zahlreiche Reisebeschreibungen angeregt und nach dem Orient gelockt, dem Schauplatz vieler seiner Dichtungen. Nachdem Freiligrath das Detmolder Gymnasium bis zur Prima besucht hatte, kam er 1825 als Kaufmannslehrling nach Soest, da der Vater ihn seinem Wunsch gemäß, aus Mangel an Mitteln, nicht Theologie studieren lassen konnte. In seiner freien Zeit trieb Fr. mit Eifer wissenschaftliche Studien, auch versuchte er manches Gedicht, darunter das bekannte „Kloster“ in welchem bereits seine Eigenart hervortrat, während die übrigen Schöpfungen dieser Periode noch den Einfluß Matthiassons zeigten. Im Soester Wochenblatt erschienen zuerst eine Anzahl dieser Gedichte. — 1829 verlor Fr. den Vater, ein Verlust, der ihn schwer niederbrückte. Aus dieser Stimmung heraus entstand das Gedicht: „O Lieb, solang du lieben kannst“. — Dem letzten Wunsch des Verstorbenen zufolge verlobte Fr. sich bald darauf mit der um 10 Jahre älteren Schwester seiner Stiefmutter. Später wurde dies über- eilte Verlöbniß durch die Braut selbst aufgelöst. — 1833 nahm Fr. eine vorteilhafte Stellung in Amsterdam an, wo er den Verkehr mit Altersgenossen fast gänzlich mied und sich umso mehr in die Poesie verließ. In dieser selbstgewählten Einsamkeit hat die Abneigung gegen seinen Beruf nicht wenig beigetragen. — Mit Freuden begrüßte Fr. die Aufnahme seiner Gedichte in den von Chamisso und Schwab herausgegebenen Malenalmansch für 1835, 36 und 37. Gotta wurde auf den jungen Poeten aufmerksam und bot ihm die Veröffentlichung eines Gedichtbandes an, der 1838 erschien und Fr. mit einem Schläge berühmt machte. — Juni 1836 verließ dieser Amsterdam und begab sich nach Soest. 1837 trat er eine Stellung in Barmen an, wo er in den besten Kreisen ein gern

gesehener Gast wurde. Damals trat er in Beziehungen zu Fr. R. Hasländer, Immermann, Simrod, Müller von Königswinter, Kinkel, Meyerath etc. Bei diesen freundschaftlichen Zusammenkünften entstand der Plan zum „Rheinischen Jahrbuch“, welches Freiligrath später mit Simrod und Meyerath herausgab. — Der gewaltige Erfolg seiner ersten Gedichtsammlung veranlaßte Fr. 1838 seine Stellung aufzugeben. Sein Abschied von Barmen wurde durch ein Festmahl gefeiert, dann trat der Dichter auf Veranlassung des Verlegers Langewiesche eine Reise nach Westfalen an, aber die er in einem illustrierten Werk „Das malerische und romantische Westfalen“ berichtet hat. Durch diese Reise wurde Freiligraths Sinn von der morgenländischen auf die heimatlische Poesie gelenkt. — Nach kurzem Aufenthalt in Unkel, Bonn und Köln ging der Dichter nach Soest, um dort das Weibchensfest zu erleben. Anfang 1840 lehrte er nach Unkel zurück. Im Sommer desselben Jahres verlobte Fr. sich mit Ida Weiss aus Weimar, einer Jugendspielerin von Goethes Enkelin, Walter und Wolfgang. Kunde von seinem Liebesglück geben die Gedichte: „Kühe in der Geliebten“, „Du hast genannt mich einen Vogelsteller“ und „Mit Unkraut“. (Ja schritt allein gen Rhein hinab. Am Dang die Rose glühte.)

Badische Politik.

* Karlsruhe, 16. Juni. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, empfing der Großherzog heute mittag den persischen außerordentlichen Gesandten Mirza Mahmud Khan Ghescham-Es-Saltaneh zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Abends wurde der Gesandte auch von der Großherzogin empfangen. Anschließend daran fand ihm zu Ehren ein Diner im großherzoglichen Palais statt, zu dem verschiedene Einladungen ergangen waren.

oc. Karlsruhe, 16. Juni. Der Titel „Scheramassessor“ wird trotz aller Bemühungen des Vorstandes des badischen Philologenvereins nicht eingeführt werden.

Kommerzienrat Emil Mayer

widmet auch die „National. Korrespondenz“ einen Nachruf, in dem die Verdienste des Verstorbenen um die nationalliberale Partei in warmer Weise gewürdigt werden. Sie schreibt:

„In Mannheim ist Kommerzienrat Emil Mayer nach längerer Krankheit gestorben. Die nationalliberale Partei Badens beklagt in dem Dahingegangenen eines ihrer hervorragendsten und tätigsten Mitglieder. Kommerzienrat Mayer hat, bis ihn zunehmende Krankheit weitgehendste Beschränkungen in der öffentlichen Betätigung auferlegte, in außerordentlich rühriger Weise einen mitbestimmenden Einfluß auf die badische Politik ausgeübt, insbesondere auch als Landtags- Abgeordneter seiner engeren Heimat wertvolle Dienste geleistet. Darüber hinaus aber hat er als Mitglied des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei an allen wichtigen politischen Ereignissen regen Anteil genommen und seine reichen Lebenserfahrungen für die großen nationalen Interessen nutzbar zu machen verstanden. Sein Gejang wird darum weit über Badens Grenzen hinaus auch in den Reihen der Gesamtpartei schmerzliche Teilnahme erwecken.“

Aus der Budgetkommission.

In vereinigter Sitzung der Budget- und Petitionskommission wurde über den Antrag Mayer u. Gen. über die gesetzliche Festlegung der Ruh- und Arbeitszeit der Eisenbahnarbeiter verhandelt, gleichzeitig über den Antrag Seubert und Genossen, der die Feststellung wöchentlich der Arbeitszeit nach dem Charakter der Reichspostverwaltung bezweckt. Die Verhandlungen zeigten im ganzen das Bild, daß viel guter Wille da war, die Lage der Eisenbahnarbeiter zu verbessern, auch die Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die noch im Weg stehen. Da sich durch den Antrag Wasser- mann die Ruhezeit der Eisenbahndienstlichen für das Reich gesetzlich zu regeln, die Möglichkeit einer einseitigen Regelung der Frage sich eröffnete, fand ein dahingehender Antrag einstimmige Annahme. Zwar wurde ein Antrag angenommen, der für einzelne Arbeiterkategorien die neunstündige Arbeitszeit fordert.

Aus der Partei.

— Heidelberg, 15. Juni. In der gestrigen ersten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses nach den Neuwahlen, wurde Professor Quenger wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt und es ließ sich dazu bewegen, das Amt weiter zu führen, unter dem Vorbehalt, daß er es abgeben, sowie sich eine andere, dazu geeignete Persönlichkeit finden lasse. Zum zweiten Vorsitzenden und Kassensführer wurde Herr Karl Heberle wiedergewählt, der in der Sitzung nicht anwesend war, aber hinsichtlich die Wahl annehmen wird. Ein Schriftführer soll in der nächsten Sitzung bestimmt werden und dann auch die Bezirksorganisation innerhalb der Stadt durch- beraten werden.

§ Karlsruhe, 16. Juni. Die nationalliberale Partei veranstaltet in den nächsten Monaten verschiedene Sommerfeste. Sonntag den 25. Juni ein solches für den Wahlkreis Karlsruhe-Land in Eggenheim, Wahrscheinlich Sonntag 24. Juli für den 2. Reichstagswahlkreis in Donauweisingen und an einem anderen Sonntag des Juli ein solches in Karlsruhe. Außerdem sind noch einige Sommerfeste in anderen Wahlkreisen geplant. Bei sämtlichen Festen sprechen bekannte Politiker und Parlamentarier.

(*) Maulburg (Niederrh. Schoppheim), 16. Juni. Der hiesige liberale Volksverein hielt vorgestern Sonntag Abend eine gut besuchte Versammlung ab, in der einstimmig die Statuten des Vereins angenommen wurden. Darauf wurde die Frage der Bürgermeistereiwahl in Maulburg erörtert, nachdem der Vorsitzende mitgeteilt hatte, daß Herr Tschault eine Kandidatur wieder ange-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ferdinand Freiligrath

(1810—1910)

von Ernst Edgar Reimerbes.

(Nachdruck verb.)

Unter den politischen Dichtern der vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts steht Freiligrath an erster Stelle, und selbst diejenigen, welche auf anderem Wege wie er das gleiche Ziel erstrebten, des Vaterlandes Einheit und Größe, vermochten sich dem gewaltigen Eindruck seiner Schöpfungen nicht zu entziehen und dem ehelichen, aufrechten Manne ihre Achtung nicht zu versagen, dessen Herz allezeit so warm für die Unterdrückten, für die Stiefkinder des Glückes schlug. Diese Liebe aber hat ihm reichen Lohn gebracht: Selten ist ein deutscher Dichter von seinem Volke geliebt worden, wie er. Nicht mit kalter Bewunderung, sondern mit aufrichtiger, herzlicher Liebe. Das zeigte sich besonders, als 1867 zur Sammlung einer Nationalspende für den in der Verbannung lebenden, in bitterer Not geratenen Dichter, aufgefördert wurde; es zeigte sich auch, als dieser endlich nach langer Abwesenheit ins Vaterland zurückkehrte.

Als ältester Sohn eines Bürgerchullehrers kam Hermann Ferdinand Freiligrath am 17. Juni 1810 in Detmold zur Welt. Der Vater war ein Mann von guter Bildung und tiefer Religiosität, die Mutter eine tätige, gebildete Frau mit einem allzeit fröhlichen Lächeln. Von ihr lernte Freiligrath seine dichterische Begabung geerbt zu haben. Frühzeitig suchte der rege Geist des Knaben nach Betätigung. Als Vierjähriger lernte er schon das ABC, Rechnen und Schreiben lernte er bereits, bevor er das schulpflichtige Alter erreicht hatte. — 1817 verlor Fr. seine Mutter, und nun übernahm die Großmutter die Erziehung, bis der Vater sich zwei

nommen habe, worüber sämtliche Redner sich sehr erfreulich aus- sprachen. Der Verein wird für die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters tätig sein.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. Juni 1910.

Historischer Tageskalender für Mannheim.

17. Juni.

1828 Grundsteinlegung zum evangel. Schulhaus (R. 2).

Aufruf!

Der stets hilfsbereite Deutsche, der schon so viele Millionen ins Ausland geschickt hat, darf nicht zurückstehen, wenn es sich um Vinderung der Not von Landsleuten handelt. Die Hochwasserkatastrophen, die in den letzten Tagen unser Vaterland, vor allem das blühende Ahrtal und das bayerische Oberland heimge- sucht haben, fordern zu schnelligster Hilfe heraus. Jede Gabe, auch die kleinste, ist willkommen. Das Ergebnis der Sammlung werden wir nach bestem Ermessen auf die verschiedenen Not- fandsgebiete verteilen, wenn nicht ausdrücklich eine Bestimmung getroffen wird. Die Expedition unseres Blattes ist gerne bereit, die Gaben, über die quittiert wird, in Empfang zu nehmen.

Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Fabrik- direktor Adolf Benzinger in Mannheim die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael 2. Klasse erteilt.

Besuch in Mannheim. Vergangenen Samstag weilte Geh. Hofrat Gothein, Professor der Volkswirtschaft an der Hei- delberger Hochschule, mit seinen Söhnen in unserer Stadt zu dem Zwecke, die Studenten in das Verhändnis des Mannhei- mer Schulwesens einzuführen. In der Aula der Gewerbe- schule hielt zunächst Stadtschulrat Dr. Sickingen einen Vor- trag über die heiligen Volksschuleinrichtungen, insbesondere über die verschiedenen Sonderklassen und die mit der Gesamtschule eng verbundenen mannigfachen Wohlfahrtsanstaltungen. Alsdann gab Dr. A. Weber einen Überblick über die Vorgehensweise und die Einrichtungen der Handelsfortbildungsschule. Den Schluss machte Rektor Schmid mit einem Referat über die Entwick- lung der Gewerbeschule. An die Berichte knüpften sich lebhafte Erörterungen über einschlägige Fragen. Eine kleine Ausstel- lung von Arbeiten der Gewerbeschüler bot eine willkommene Ergänzung des gesprochenen Wortes. Die Gäste schieden mit hoher Befriedigung über das Gehörte und das Gesehene und mit dem Wunsch, daß die Stadt Mannheim auf dem Gebiete des Bildungswesens mit an der Spitze der deutschen Großstädte marschiere.

Rhein und Neckar sind weiter gestiegen. Der Rhein von 5,40 auf 6,15 Meter, der Neckar von 5,40 auf 6,30 Meter. Der Neckar überflutet das Vorpelände unterhalb der Friedrichs- brücke nahezu bis an den Eisenbahndamm.

Zur Bauarbeiterstörung. Die Bauarbeiter hielten gestern nachmittag im Gewerkschaftshaus eine stark besuchte Versammlung ab, in der der Verbandsbeamte der Maurer, Krug, über die derzeitige Lage referierte. Eine offizielle Mit- teilung von dem Spruche des Schiedsgerichts und die Aufhebung der Sperre ist den Leitern der Arbeiterorganisationen noch nicht zugegangen, es konnte also auch nicht hierzu Stellung genommen werden. Was die durch die Leitungen bekannt gewordenen Be- schlüsse des Schiedsgerichts betrifft, so stellten sich sogar die Führer in völliger Uebereinstimmung mit der Versammlung auf den Standpunkt, daß auf der von dem Schiedsgericht beschlossenen Basis eine Wiederaufnahme der Arbeit nicht stattfinden könne. Der Kampf dauert also fort.

Die Bauarbeiter haben, wie erwähnt, der Entscheidung des Schiedsgerichts nicht zugestimmt. Die Arbeit wurde des- halb heute morgen nicht aufgenommen, vielmehr über die Vor- stellen die Sperre verhängt. Die Ausschändigen suchen die Ar- beitswilligen von der Arbeit abzuhalten.

Evangel. Bund. In Ludwigshafen veranstaltet der Evang. Bund heute abend um 8 Uhr eine Protestveram- lung gegen die Vorromantzenpolitik im Saale des Gesellschafts- hauses. Herr Pfarrer Dr. Huber-Ludwigshafen hat das Re- ferat, Herr Pfarrer von Schöpfer-Mannheim die Schluf- ansprache übernommen. Diese Versammlung dürfte sich wohl mächtig den anderen anreihen.

Boor fiedelte noch Darmstadt über, wo Fr. die Redaktion einer Zeitschrift übertragen worden war, die jedoch schon nach der ersten Nummer ihr Erscheinen einstellte. Die Verleger zogen sich zurück und überließen den mittellosen Dichter seinem Schicksal, der nun darauf angewiesen war, von den Erträgen seiner Feder zu leben. Durch Fürsprache Alexander v. Humboldts erhielt Fr. kurz darauf von Friedrich Wilhelm IV. ein Jahresgehalt von 300 Talern be- willigt. Mai 1842 zog Fr. nach St. Goar. Sein Haus war bald der Sammelpfad vieler Kunstgötzen. Weibel, der 1843 nach St. Goar kam, wollte häufig bei Fr.; der Hofmaler Schramm aus Weimar und andere stellten sich ein. Trotz alledem fand Fr. Zeit zu reichem dichterischen Schaffen. Damals — und das ist von größter Wichtigkeit — vollzog sich seine Wandlung zum politischen Dichter, durch die er in den Kampf der Parteien hineingezogen werden sollte.

(Schluß folgt.)

Otto Preisemeister. Der Sänger Otto Preisemeister, der oft in Bayreuth gelungen hat, ist gestern in Berlin ge- storben. Der Künstler hat sich an einer Kinderkrankheit seines eigenen Töchterchens angeeckt. Mit Otto Preisemeister ist, so schreibt die „Reif. Ztg.“, der Loge gestorben; er war der anerkannt beste Vertreter der Rolle des litten Feuergeistes in Wagner's „Ring des Nibelungen“ und hat den Loge an vielen großen Bühnen des In- und Auslandes oft als Gast gespielt, nachdem er 1869 in Bayreuth die Erstrolle Bogis in dieser Rolle angetreten hatte. Ursprünglich Mediziner, ging Preisemeister mit fast dreißig Jahren — er war 1866 in Arnswalde geboren — vom Berufe des praktischen Arztes zu dem des Sängers und Bühnensängers über, und war in Det- mold, Baden, Breslau u. Stockholm engagiert, beschränkte sich aber bald aufs Gattieren und die Mitwirkung bei den Bayreuther Fest- spielen. Für seine Gesangspartien machte sein Tenor in den letzten Jahren nicht mehr ausreichen. Seinen Loge aber wird man noch lange als Vorbild in der Erinnerung behalten: spielende Ver- lehrung des Wagnerischen Sprechgesangs, quirlende Beweglichkeit der elastischen, munterumwehten Kehle und ein von Antedemus

von der Volksschule. Die Schulkommission hat unter Berücksichtigung der vor einigen Tagen stattgefundenen Eltern- abstimung über die Frage des Schulbeginns während der heißen Jahreszeit bestimmt, daß an der Volksschule vom 20. Juni bis zu den Augustferien wie in den früheren Jahren wieder nach der ungeteilten Unterrichtszeit zu unterrichten ist. Darnach wird mit Ausnahme der Spielmittage der gesamte Unterricht am Vormittage erteilt. Für die nicht kombinierten Klassen 1—3 beginnt der Unterricht um halb 8 Uhr, für die kom- binierten 1. Klassen um 10 Uhr, für alle übrigen Klassen um 7 Uhr. Von den Eltern haben 84 Prozent für den Vormittags- unterricht und 16 Prozent für die geteilte Unterrichtszeit, d. h. für Vor- und Nachmittagsunterricht gestimmt.

Kommerz. Die drei Heidelberger Landmannschaften Jor- zingia, Teutonia und Cheruskia, welche dem Koburger V. C. an- gehören, hielten am 19. Juni d. J. in den Sälen des Ballhauses gemeinsam mit den hiesigen „alten Herren“ dieses Verbandes einen Kommerz ab.

Aus dem Verwaltungsbericht der Straßen- und Neben- bahnen für 1909. den der Stadtrat soden herausgegeben hat, ist folgendes hervorzuheben: Der Personalstand betrug im ganzen 705 (716). Vom Betriebspersonal waren 1 Oberkontrollleur etatmäßig, 8 Kontrollleure, 2 Fahrmeister, 113 Schaffner, 121 Wagenführer und Beamtenangehörige, 129 Schaffner und 102 Wagenführer vertraglich angestellt. Von der ständigen Arbeiter- schaft standen 7 Mann ohne Beamtenangehörigkeit außerhalb des Gehalts, 72 in Lohnklasse A, 23 in B und 51 in C, während 13 Arbeiter noch nicht in die Lohnklassen eingereiht waren. Der Stadtrat hat sich im Prinzip mit der Erstellung eines Verwaltungsgebäudes für die Straßenbahn auf dem freien Eckplatz des Depotbaublocks an der Collini- und Rühlstraße einverstanden erklärt und das Hochbauamt mit der Ausarbeitung eines Projekts nebst Kostenvoranschlag beauftragt. Für Erstel- lung einer elektrischen Straßenbahn Mannheim- Sandhofen ist ein Projekt ausgearbeitet und der Groß. Voh- Regierung im Dezember 1909 behufs Konzessionserteilung vorge- legt worden. Da sich die im Jahr 1907 bei einer Weiche am Was- ferturm eingebaute elektrisch betriebene Weichenstellvorrichtung gän- zig bewährt hat, wurden im Berichtsjahre zwei weitere Stellvor- richtungen — Lotteriall und Marktplay — beschafft und einge- baut. Auch im Berichtsjahre sind 10 Motorwagen mit offenen Plattformen in solche mit geschlossenen umgebaut worden. Der Stand des Rollmaterials ist der gleiche wie im Vorjahr. Die Länge der gesamten Betriebslinien (Mannheim-Ludwigshafen) beträgt 56 339 Meter. Der Verkehr stand in den ersten 3 Quartalen vollkommen unter dem Einfluß der schon im Vorjahr erwähnten wirtschaftlichen Depression und erst die letzten Mo- nate des Berichtsjahres ergaben Mehr-Einnahmen, welcher Um- stand darauf schließen läßt, daß der Tiefstand des ungünstigen Wirtschaftslebens überschritten ist. Seit September 1909 sind wieder bessere Einnahmen zu verzeichnen, welche auch Anfang des Jahres 1910 anhielten. Die Fahrleistung wurde rechts des Rheins (Gemarkung Mannheim) um 3,57 Proz. verringert, die Abnahme in der Zahl der beförderten Personen betrug 0,21 Pro- zent, die Zunahme der Einnahme absolut 0,62 Proz., jene pro Wagenkilometer (Wagenkilometer voll gerechnet) 4,26 Prozent. Links des Rheins (Gemarkung Ludwigshafen) ist eine Vergrößerung der Fahrleistung um 2,08 Prozent zu verzeichnen. Dieser Vergrößerung der Fahrleistung steht eine Zunahme in der Frequenz (Personenzahl) von 1,63 Proz. und in der Einnahme absolut von 3,01 Prozent Wagenkilometer von 0,79 Proz. gegen- über. Die gesamte Fahrgeld-Einnahme für beide Städte betrug 1 909 844 M. + 661 702 M. = 2 571 546 M. gegenüber dem Vorjahr mit 1 867 046 M. + 642 331 M., also mehr 11 898 M. + 19 371 M. = 31 269 M. Die Betriebsaus- gaben sind nun ganz unumstößlich gefallen; sie betragen 29 03 929 M. pro Rechnungskilometer gegenüber 29 83 im Vorjahr. Schwere Unfälle ereigneten sich: a) Bei Fahrgästen: Tödliche Unfälle kamen nicht vor, fünf Fahrgäste erlitten durch Auf- bzw. Abpringen schwere Verletzungen, b) Bei Drittpersonen: Außer fünf Unfällen, welche schwere Verletzungen zur Folge hatten, sind 4 tödliche Fälle zu verzeichnen, c) Beim Personal ereigneten sich zwei erhebliche Unfälle, welche längere Dienstunfähigkeit nach sich zogen. Das Rechnungsergebnis stellt sich wie folgt: Die Betriebseinnahmen belaufen sich auf 2 585 647 M., Betriebsausgaben — abzüglich des sich auf Nach- schuß ergebenden Mehrwerts an Materialien ohne Verzinsung des Anlagekapitals auf 2 061 726 M. Wiltin ergab sich ein Be- triebsüberschuß von 473 921 M. Die bis 31. Dezember 1909 auf- gewendeten Anlageverträge sind: a) Straßenbahnen. Gleis- anlage 3 154 086 M., Speiseleitung 155 361 M., Oberleitungs- anlage 494 622 M., Nollendes Material 2 427 823 M., Wagen- remisen und Werkstätten, sowie Pflasterung und Einfriedigung

und Wartehalle 1 440 898 M., Wert der Grundstücke 733 353 M., Mobiliar, Apparate, Werkzeuge 76 514 M., Reservefonds 31 209 M., Vertriebes 207 809 M., zusammen 8 721 676 M. b) Linie nach Käfertal 373 901 M., c) Linie Kaiserstuhl-Balhof (für Gelände) 51 814 M., d) Linie nach Feudenheim (Zuschuß) 5 984 M. Der Erneuerungsfonds, der durch Abschreibungen gebildet wird, stand Ende 1909 auf 1 844 038 M. Denselben fand im Berichtsjahre 50 573 M. entnommen und auf 1 793 465 M., 293 982 M. angewiesen worden. Am 31. Dezember 1909 belief sich der Erneuerungsfonds — einschließlich der Rücklagen der Stadt- gemeinde Ludwigshafen für die zum Betrieb in Ludwigshafen be- reitgestellten Motorwagen mit 119 328 M. — auf 2 012 877 M. Bei der Nebenbahn Mannheim-Feudenheim betrug der Personalstand 29 Personen (wie i. V.). Auch im Be- richtsjahre ist eine Entschlebung der Königl. Bayer. Regierung be- züglich der Erbauung einer elektrischen Nebenbahn (Mann- heim) Ludwigshafen-Dürkheim nicht ergangen. Auf der 4,5 Kilometer langen Strecke der Nebenbahn wurden 124 022 Lokomotiv- bzw. Zug- und 494 331 Wagenkilometer gefahren. Die Zahl der beförderten Personen belief sich auf 1 158 783. Betriebs-Einnahmen 136 147 M., Ausgaben 83 130 M., Ueber- schuß 53 017 M. Der letztere wurde mit 10 081 M. zur Ver- zinsung und mit 42 936 M. zur weiteren Tilgung der Anleihe- summe verwendet. Diese betrug hiernach noch 209 113 M.

Ein Gerichtsbescheid über die Rheinbrücke. Die bereits mit- geteilt, wurde in der Schadenersatzklage der Witwe des Schreiners Christian Kirchardt von Mannheim, der auf der Rheinbrücke tödlich verunglückte, die Stadt zur Hälfte der eingeklagten Summe des Schadenersatzes verurteilt und zwar wegen der verkehrsgesche- hlichen Zustände auf der Rheinbrücke. In der Begründung des ober- landesgerichtlichen Urteils wird gesagt: „Die Fahrlässigkeit Kir- chardts war nicht so groß, daß sie als einzige, oder auch nur als die überwiegende Ursache (des Unglücks) angenommen werden konnte. Andererseits liegt darin eine erhöhte Betriebsgefahr, daß die Hof- bahn der Rheinbrücke gerichtsundig für den außer- ordentlich großen Verkehr zwischen den beiden Großstädten Man- heim und Ludwigshafen zu schmal ist und man über das schmalpflurige und hemmende Gesele fahren muß, um auf die Straße nach Mannheim (den Weg dem Bahndamme entlang) zu gelangen. Auch der unfällige Zusammenhang zwischen jener ge- steigerten Betriebsgefahr und dem Unfall ist nicht zu verkennen, denn wenn nicht der Verkehr der zahlreichen Fußgänger, Rad- fahrer und Fußgänger, die sich neben den auf zwei Geleisen fah- renden Tramwaywagen hindurchwinden müssen, auf einem so schmalen Raum zusammengedrängt gewesen wäre, so wäre Kir- chardt nach aller Voraussicht überhaupt nicht dazu gekommen, so wie er tat, zuerst neben dem Tramwaywagen auf der rechten Seite heraufzufahren und sodann ganz kurz vor dem Wagen nach links die Rundenheimer Straße gewinnen zu wollen.“ Das Urteil ist zweifellos von großer Bedeutung.

Verstorbene. Das 18 Jahre alte Töchterchen der Familie David Reitz in Friedrichsfeld ist seit Mittwoch spurlos ver- schwunden. Um halb 7 Uhr hat sich das Kind ohne nähere Angaben von zu Hause entfernt und begab sich zunächst nach Seckenheim, wo es gegen 7 Uhr gesehen wurde. In Seckenheim läßt sich das Kind eine Fahrkarte nach Mannheim und sprach sich gleichsam dahin aus, nach Frankfurt zu fahren. Ueber das plötz- liche Verschwinden des Kindes zirkulieren die verschiedensten Ge- rüchte. Das Mädchen ist 1,30 bis 1,40 Meter groß, hat dunkelblau- des Haar und runde Gesichtszüge. Bekleidet war es mit einem rötlichen Kleid, heller Leibschürze und gelben Schuhen. Wer über den Verbleib des Mädchens Auskunft geben kann, wird um Trach- nachricht gebeten.

Seinen Verletzungen erlegen ist gestern mittag gegen 12 Uhr das anfangs vorige Woche verunglückte 10 Jahre alte Töchter- chen des Schreiners Philipp Jakob Blas, Kaiser Wilhelm- straße 34, in Kedarau wohnhaft. Das Mädchen hat, wie wir seinerzeit schon mitteilten, bei der in der Wischardstraße in Kedarau wohnhaften Frau Müller Petroleum in das Herdfeuer gegossen, wobei die Petroleumkanne Feuer fing und explodierte. Durch die Explosion gerieten die Kleider des Mädchens in Brand, wodurch das Mädchen an ganzen Körper schwere Brandwunden erlitt und nach 10tägigem qualvollen Leiden gestern ihr Leben lassen mußte.

Aus Ludwigshafen. Gestern fand in Sachen des Freisens Gängel im Stadtpark eine Ortsbesichtigung statt. Gängel, surzeit in Untersuchungshaft, lockte unter erwiderten Umständen ein Mädchen in den Stadtpark, worauf er sich an dem Mädchen verging. Das Mädchen, das von Frankfurt gebürtig ist, er- klärte noch in derselben Nacht Anzeige. Gängel wurde mit seinen Komplizen verhaftet. Die Kleider des Mädchens, die in freier vom Leibe herunterhängen, zeigten von dem schweren Kampf, den es mit dem Attentäter zu bestehen hatte. Die Freunde Gängel's, in dessen Gegenwart die Ortsbesichtigung stattfand, wurden bald nach der Verhaftung wieder freigelassen.

sehen, namentlich das halbverwaiste Kind des Irrenhaus Tenors in Herrn Müller einen glänzenden Repräsentanten erhalten. Wenn in den letzten Tagen im Zusammenhang mit den Demissionsmel- dungen auch berichtet wurde, daß Direktor von Weingartner nach dem angeblich bereits bestehenden Ausscheiden aus dem Verbande des Hof-Operntheaters seine Wiener Tätigkeit mit derjenigen in einer anderen bedeutenden Musikstadt vertauschen werde, so kann der Korrespondent mitteilen, daß Weingartner, wenn immer sein Rücktritt erfolgen sollte, erst entschlossen ist, nie und nimmer ein festes, mit bindenden Verpflichtungen für ihn verknüpftes Engagement anzunehmen. Herr von Weingartner würde dann den Dirigentenstab nicht vollständig beiseite legen, aber doch nur bei besonderen Anlässen und nur verlässlich sich an die Spitze eines Orchesters stellen. Herr Direktor von Weingartner hätte auch näm- lich der ja so verlockenden Einladung, die Direktion des Hof- Operntheaters zu übernehmen, Folge geleistet, wenn er sich zu ver- gegenwärtigen vermoht hätte, welche Fälle von Arbeit und Ver- antwortung auch im Detail dieses Amt mit sich bringt. Eine Weingartnerkrise besteht also im Augenblick — ich wiederhole es — nicht. Wer vermüchte jedoch für alle Eventualitäten einer nicht immer ferngerückten Zukunft einzusehen, zumal ja Direktor von Weingartner mehr oder weniger, wie jeder Künstler, von Um- ständen abhängig ist. Als feststehend darf angesehen werden, daß weder der Sommer noch der Herbst oder der Spätherbst eine Ueber- raschung betreffen der Hof-Opern-Direktion bringen wird. Direktor von Weingartner tritt seinen Urlaub gegen Ende dieses Monats an und wird ihn auch diesmal wieder in Bad Kreuzen in Böhmen verbringen.

Wilhelm von Wymetal, Oberregisseur der Wiener Hofoper, ist in gleicher Eigenschaft ab September 1913 an die Frankfurter Oper engagiert. Wymetal, der seinen noch mehrere Jahre dauernden Wiener Vertrag bereits gelöst hat, wird sich mit dem langjährigen bewährten Frankfurter Opernregisseur Krollmer in die Regie- leitung teilen. Weiters Regisseur für Oper und Schauspiel sind bereits ernannt, doch hält sich der Aufsichtsrat bezüglich deren Namen in wenig verständliches Schweigen. Der Nachfolger Wymetal als Oberregisseur der Wiener Hofoper dürfte Dr. Paul Loewenfeld vom Leipziger Stadttheater werden.

irrendes Gesicht, das die ganze Göttergesellschaft durchschaute, gesammten Vrieleisters Loge bis zuletzt aus. Auch in Man- heim ist Vrielemeister vor zwei Jahren mit großem Erfolge als Loge aufgetreten.

Richard Strauß-Woche München 1910. Generalmusikdirektor Hofrat Ernst v. Schuch, welcher seit längerem leidend ist, mußte nach ärztlicher Anordnung seine gesamte Tätigkeit als Dirigent einstellen und sich nach Götting zum Kurgebrauch begeben. Richard Strauß hat sich bereit gefunden, die drei Konzerte der Wiener Philharmoniker in München am 25., 27. und 28. Juni allein zu dirigieren. Am den bei der Strauß-Woche dabei so außerordent- lich in Anspruch genommenen Meister zu ersetzen, wird der be- kannte Pianist Ignaz Friedmann (Berlin) bei den Morgen- konzerten am 24. und 26. Juni den Klavierpart im Quartett und in der Sonate für Klavier und Violoncell übernehmen, während Rich. Strauß bei der Violinsonate und als Begleiter der Ge- sänge am Flügel tätig sein wird.

Zur angeblichen Weingartner-Krise schreibt der Wiener Korre- spondent des „N. N.“: „Wer Dementis ungeachtet tauschen immer wieder Gerüchte über Rücktrittsanfragen oder ein bereits erfolgtes Demissionsansuchen des Direktors des Hofopertheaters Felly von Weingartner auf. Wir haben bereits vor einigen Wochen, auf Grund einer privaten Unterredung, die der Korrespondent mit dem so viel angefeindeten Direktor hatte, mitgeteilt, daß derglei- auch nicht die Ansätze einer Demissionskrise im Hof-Operntheater vorhanden sind, und daß Direktor von Weingartner seine Dis- positionen bis tief in die nächste Saison hinein schon getroffen und ein Revütäten- und Reinsignierungsprogramm aufgestellt hat, welches in hohem Maße geeignet sein dürfte, die zum Teil nicht unbedenklichen Vorwürfe über das Repertoire des Hof-Opern- theaters hinsichtlich zu machen. Direktor von Weingartner war eben durch die Amerikalische Streizk, durch die unerschöpflich hohen Forderungen der Selma Nitz, sowie durch den so jah erfolgten Lob einer der Säulen des Hof-Operntheaters, Leopold Demuth, in seinen Dispositionen schwer befindet und auf der anderen Seite konnten die so viel verheißenen neuen Kräfte noch nicht in die Gesellschaftlinie treten. In Beginn der nächsten Saison wird jedoch bereits das gründlich heranzücht Personal zur Verfügung

kommen, namentlich das halbverwaiste Kind des Irrenhaus Tenors in Herrn Müller einen glänzenden Repräsentanten erhalten. Wenn in den letzten Tagen im Zusammenhang mit den Demissionsmel- dungen auch berichtet wurde, daß Direktor von Weingartner nach dem angeblich bereits bestehenden Ausscheiden aus dem Verbande des Hof-Operntheaters seine Wiener Tätigkeit mit derjenigen in einer anderen bedeutenden Musikstadt vertauschen werde, so kann der Korrespondent mitteilen, daß Weingartner, wenn immer sein Rücktritt erfolgen sollte, erst entschlossen ist, nie und nimmer ein festes, mit bindenden Verpflichtungen für ihn verknüpftes Engagement anzunehmen. Herr von Weingartner würde dann den Dirigentenstab nicht vollständig beiseite legen, aber doch nur bei besonderen Anlässen und nur verlässlich sich an die Spitze eines Orchesters stellen. Herr Direktor von Weingartner hätte auch näm- lich der ja so verlockenden Einladung, die Direktion des Hof- Operntheaters zu übernehmen, Folge geleistet, wenn er sich zu ver- gegenwärtigen vermoht hätte, welche Fälle von Arbeit und Ver- antwortung auch im Detail dieses Amt mit sich bringt. Eine Weingartnerkrise besteht also im Augenblick — ich wiederhole es — nicht. Wer vermüchte jedoch für alle Eventualitäten einer nicht immer ferngerückten Zukunft einzusehen, zumal ja Direktor von Weingartner mehr oder weniger, wie jeder Künstler, von Um- ständen abhängig ist. Als feststehend darf angesehen werden, daß weder der Sommer noch der Herbst oder der Spätherbst eine Ueber- raschung betreffen der Hof-Opern-Direktion bringen wird. Direktor von Weingartner tritt seinen Urlaub gegen Ende dieses Monats an und wird ihn auch diesmal wieder in Bad Kreuzen in Böhmen verbringen.

Wilhelm von Wymetal, Oberregisseur der Wiener Hofoper, ist in gleicher Eigenschaft ab September 1913 an die Frankfurter Oper engagiert. Wymetal, der seinen noch mehrere Jahre dauernden Wiener Vertrag bereits gelöst hat, wird sich mit dem langjährigen bewährten Frankfurter Opernregisseur Krollmer in die Regie- leitung teilen. Weiters Regisseur für Oper und Schauspiel sind bereits ernannt, doch hält sich der Aufsichtsrat bezüglich deren Namen in wenig verständliches Schweigen. Der Nachfolger Wymetal als Oberregisseur der Wiener Hofoper dürfte Dr. Paul Loewenfeld vom Leipziger Stadttheater werden.

Polizeibericht

Edlicher Unglücksfall. Beim Angünden von Feuer in der Waschküche im Hause Widmarstraße Nr. 13 in Redarau...

Zimmerbrand. Durch Explodieren einer brennenden Petroleumlampe entstand am 13. d. Mts. im Hause Dalbergstraße Nr. 31...

Hochwasser.

e. Reuenburg a. R., 16. Juni. Ueber die heutige Hochwasserkatastrophe, welcher die hiesige Schiffbrücke zum Opfer fiel...

e. Vom Oberland, 16. Juni. Das Hochwasser hat auch im Randertale Schäden angerichtet, besonders die Wehranlagen...

Stimmen aus dem Publikum.

Abonnement C erhält morgen als Verpflichtung „Rade. Butterfl.“, das vierte Mal in dieser Spielzeit!...

Gerichtszeitung.

eo. Karlsruhe, 16. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Kabinettmeister Emil Hubach aus Pforzheim wegen Diebstahls zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis...

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Schauliegen. Nach der definitiven Festsetzung des Termins für das Schauliegen a, das vom Mannheimer Flugport-Club am Sonntag, den 26. Juni...

Wetterberichten.

* Wetterberichten zu Karlsruhe, 16. Juni. Studien-Tagungen. 1000 A. 1. R. v. Zupper-Geistl, 2. R. v. S. Müller, 2. Grünbeck, 3. v. B. v. 13, 14, 23: 10. - Preis von Freiburg, 2000 Mark...

Der Allensteiner Mordprozess.

Von unserem Korrespondenten.

sh. Allenstein, 16. Juni.

(Reunter Verhandlungstag.)

Auch heute lagert eine unerträgliche Hitze über der Stadt, jedoch wiederum mit einer längeren Verhandlung nicht gerechnet werden kann. Es kommt hinzu, daß Frau v. Schönebeck-Weber...

Gräulein Eue. Vorj.: Hat Frau v. Schönebeck sich viel um ihre Wirtschaft gekümmert. - Zeugin: Ja, sie hat besonders viel auf Sanberkeit gehalten, hat sich auch um die Küche bemüht...

Von Tag zu Tag.

- Selbstmord. Berlin, 17. Juni. Das Verdict von einem Mord wurde gestern durch einen Rechtsanwalter verurteilt, der auf einem Regenfeld in Mariendorf gemacht worden war...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 17. Juni. In der vorgestern vom deutschen Geschäftsträger Baron v. d. Lanen dem Minister Bichon gemachten Eröffnung, daß die deutsche Regierung...

dessen Geliebte, sowie 2 Antiquitäten-Händler festgenommen, die die Keller gelautet hatten.

Die Enzyklika.

* Darmstadt, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Hier fanden heute zwei Protest-Sammlungen gegen die Barromäus-Enzyklika statt, die von den Kirchenvorständen dem evangelischen Bund...

In Freilichttheater Gedächtnis.

Stuttgart, 16. Juni. Die 100. Wiederkehr des Geburtstags Ferdinand Freilichttheaters hatte der Verein „Freie Bühne“ heute an der Grabstätte des Dichters auf dem Liffstrahof in Ramstein...

Der Friede im Baugewerbe.

Dresden, 16. Juni. Ueber die Entscheidung des Schiedsgerichts im Baugewerbe trägt die „Frankf. Zig.“ noch einiges nach: Sein Spruch konnte nur ein genereller sein, da bei einem Eingehen auf die drückenden Verhältnisse...

Ein internationaler Verband der Post- und Telegraphenbeamten. * Paris, 17. Juni. Der in Marseille abgehaltene Kongress der Vereinigung der Post- und Telegraphenbeamten beauftragte einen Ausschuss...

Schwere Kämpfe in Marokko.

* Madrid, 17. Juni. Ein von Zeitungen veröffentlichtes Telegramm aus Mekka berichtet von hartnäckigen Gefechten, daß 4000 Marokkaner einen französischen Militärposten bei den Beni Snassen in der Nähe von Wulajje angegriffen hätten...

Luftschiffahrt.

* Jambanopolis, 17. Juni. Der Aviatiker Brookins erreichte bei einem Flug mit einem Wright-Aeroplan eine Höhe von 5000 Fuß.

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau. Das Befinden des Kaisers.

Berlin, 17. Juni. Das Befinden des Kaisers gibt zu keinerlei Besorgnissen Anlaß und die Wunde ist nur unbedeutender Natur. Nur die Betätigung des Monarchen während der dieser Woche, wo ihm Repräsentationspflichten mannigfaltigster Art erwarten, denen der Kaiser sich nicht entziehen möchte...

Einführung einer Wehrsteuer.

Berlin, 17. Juni. Am nächsten Samstag wird im Reichshofamt wiederum eine Konferenz von Vertretern der Regierung und Reichstagsabgeordneter zusammengetreten, um über die Einführung einer Wehrsteuer zu beraten...

Aus dem Großherzogtum.

Friedrichsfeld, 16. Juni. Ueber das spurlose Verschwinden des Aristoteles Reif...

Großschalkheim (A. Adelsheim), 16. Juni. Bohle-reiche Hundevergiftungen wurden in den Jahren 1907 und 1908 hier verübt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Rainz, 16. Juni. Heute Morgen verfuhr der Wehger Bertold Deuser die Verkäuferin Mann in der Schusterstraße zu töten.

Volkswirtschaft.

Neue G. m. b. H.

Zur Uebernahme und Weiterführung der Malzfabrik und Hopfenhandlung Gieseler u. Obenheimer hier wurde die Gieseler u. Obenheimer G. m. b. H. gegründet.

Pfälzische Mühlenwerke, Mannheim.

In dem Bericht des Vorstandes wird ausgeführt, daß während des verfloffenen Geschäftsjahres der reguläre Betrieb in den beiden Werken trotz des hohen Preisniveaus...

In der Bilanz erscheinen u. a. auf Aktiva: Waren 2 453 150 Mark (A. 1908 983), Wechsel 1 030 208 (A. 99 444), Kasse 1 29 240 (A. 88 215).

Telegraphische Handelsberichte.

Düsseldorf, 17. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stahlwerksbesitzer wurde über die Geschäftslage folgendes berichtet: Der Inlandsabgang von Halbzeug war ganz befriedigend...

gegeben. Das Auslandsgefahr war wie seither befriedigend. Die Spezifikationsbezüge erfolgten regelmäßig weiter...

Produkte.

Table with columns for New-York, 16. Juni, and various commodity prices like Baumwoll-Lose, Getreide, etc.

Eisen und Metalle.

Table with columns for London, 16. Juni, and various metal prices like Kupfer Superior, Zinn, etc.

Rohwolle in Mannheim vom 16. Juni. (Künftiger Bericht der Direktion). Es wurde befragt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 115 Käiber: a) feine Raft...

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table listing shipping arrivals and departures with columns for destination, ship name, and date.

Amerikanische Schiffsahrts-Telegramme.

New-York, 14. Juni. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam). Der Dampfer 'Noordam' am 4. Juni von Rotterdam ab...

Wasserstands-Nachrichten im Monat Juni.

Table showing water levels for various stations from June 12th to 17th.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, etc.

Höchste Temperatur des 16. Juni 17,5°. Tiefste vom 16./17. Juni 10,5°.

Geschäftliches.

Einen kostenlosen Besuch der Brüsseler Weltausstellung bietet die Allgemeine Zecimpor-Gesellschaft mit ihrem Preisaus-schreiben 50 Kindern...

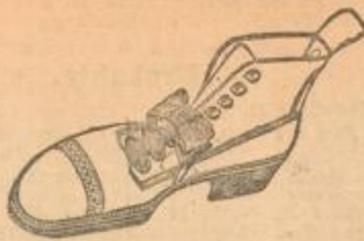
Sie suchen neue Kochrezepte?

Advertisement for MAIZENA (corn flour) with a testimonial and contact information.

MERCEDES

Q 1, 5 Breitestrasse

Verlangen Sie sofort neuesten Katalog gratis.



Wir liefern in Façon und Qualität etwas ganz unübertreffliches. Ein Versuch mit unseren Stiefeln führt stets zu dauernder Kundenschaft.

Preise für Damen und Herren:
10⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰

Eiskisten M. J. K.

(gesetzlich geschützt)
in allen Grössen, mit In. Korkisolerung
für Eisaufbewahrung
für Eistransport
Aufbewahrung u. Kühlhalten von Lebensmitteln etc. etc.
Man verlange Prospekte!
Mannheimer Isolierwerke & Korksteinfabrik
G. m. b. H. 8091
Mannheim-Rheinau
Telegramm-Adr.: Korksteinfabrik. — Telephon 1500.

A. Bayer. Staatsbahnen (Pfalz, Rheg.)

Die in den Monaten Juli, August und September 1909 gefundenen und nicht abgeholtten Gegenstände werden Montag, 20. Juni er. und erforderlichenfalls an dem nächstfolgenden Tage, jeweils vormittags 8 Uhr beizubringen, in Subwädhafen o. Nö. im Hauptbureau, neben Magazinsgebäude I, Kaiserstraße, öffentlich gegen Verzahlung versteigert.
Ludwigshafen a. Rh., den 13. Juni 1910.
A. Eisenbahndirektion
Gaber.

Elegantes Wohnzimmer

wenig gebraucht, bestehend aus Tisch, Stühlen, Umbau-Klappstühle etc. wird sehr billig abgegeben.
51436
O 3, 1, 1 Treppe.
1 Sopha
u. 2 Hainwille, rot Velours, fast neu, für 80.— zu verkaufen. B. 6, 7, 2. St. r. 82740
Großer Posten
Rippenheizkörper
mit und ohne Schönheitsfehler
spottbillig abgegeben. 51466
Adam Kurz, U. 6, 6,
Telephon 1123.

Jüngerer Bureauvorsteher

von Generalstab, Generalagentur gesucht. Bewerber müssen mit sämtlichen einschlägigen Arbeiten vertraut sein. Gest. Offert. unt. Nr. 51462 an die Exped. d. Bl.

Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen Schrift zu haben in der
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.
Elektro-phys. Lichtheilstalt
N 2, 6 Tel. 4320 N 2, 6
Koko Paradeplatz und Kunststrasse
früher 0 4, 4
Behandlung aller chron. Krankheiten
Unter ärztlicher Leitung.
Anfragen und Prospekte kostenlos. 8382
Geldverkehr
Herrschaftliche Villa
mit grossem Garten in feiner Stadtlage, billig zu verkaufen. Näheres durch (8472)
Paul Loeb
P 3, 14. Telephon 7171.
Stellen suchen
Tüchtiger Kaufmann
33 Jahre, perf. Buchhalter, amer. Engl., bilanzstark, flotter Correspondent, sprachkundig, mit gutem Organisations-talent, wünscht sich per 1. Oktober zu verändern. — Gest. Mitteltg. erbeten unter Nr. 8559 an die Expedition d. Bl.
Zu vermieten.
Große Parterre-Räume
in nächster Nähe des Hauptbahnhofes und gegenüber dem neuen Bahnhofsamt, zu jedem Zweck geeignet, ab 1. Okt. er. anderweitig zu vermieten. 17914
Bureau Gr. Metzgerstr. 6, Telephon 1831.
Neubau
Max-Josephstr. 14 (Eleg. 6 Zimm., Kochk., mit allem Zubehör preisw. zu verm. Nö. parterre.

WALLERSTEIN'S FORTSCHRITT-STIEFEL



Das Beste in Qualität
Das Höchste in Eleganz
Das Bequemste in Form

Aparte Halbschuhe Elegante Stiefel
von Mk. 12.50 an von Mk. 16.50 an
Schuhhaus
E. 3. 7. B. TRAUB D. 2. 7.
Telefon No. 117.

Versteigerung

am Freitag, den 17. Juni nachmittags 3 Uhr
versteigere ich im Auftrage:
einige Nähmaschinen,
Eisfräule, Divan, Cessel, Rastische, Waschkommode, Uhren, versch. Möbel, Lederamentasch, eine Partie Woll- u. Serge für Herrenschneider, Pelzermäde u. s. w.
H. Schweickert,
Auktionator
Lindenhof, Gontardstr. 33.

Stellen finden

Zu möglichst baldigem Eintritt wird ein tüchtiger, erfahrener
Buchhalter
gesucht. Gest. Angeb. unter Nr. 51468 an die Exp. erb.
Jüngerer
Stenotypist
verfügt in Stenographie und Maschinenschriften, zum baldigen Eintritt von grüßerer Fabrik gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, möglichst Photographie, sowie Gehaltsansprüchen unter Nr. 51467 an die Expedition d. Bl. zu richten.
Angehende Komptoiristin
die flott stenographiert und gute Handschrift besitzt
per sofort gesucht.
B. Kaufmann & Co., P 1, 1.

Stellen finden

Gold, selbständ. Mädchen zu 2 Cent. gel. P. 8, 11. 51431
Tüchtige, laubere Monatsfrau für drei Stunden vormittags gegen hohen Lohn gesucht.
Schützenweg 3, 4. Etod.
Weis., solch. Mädchen, m. b. 1. Juli in N. Rom. g. h. 2. gel. 32588 Ruppertsstr. 6 pr.
Gelegtes Kinderfräulein zu zwei Kindern sofort gesucht. Offerten unt. 51459 an die Expedition d. Bl.
Saubere Monatsfrau die i. bess. Häuf. geb. hat, fof. gel. 51460 Landwehrstr. 1, III.

Verkauf

Laden-Einrichtung
u. sonst Beschriebenes i. Restaurant- u. Billardlokalität billig zu verkaufen. Nö. T. 4 u. 6. 32717

Musikwerk.

Ein gut erhaltenes Musikwerk billig zu verkaufen. Nö. Jungbühlstr. 21, Wirtschaft.

Die Heirat in London.

Roman von Arthur Zapp.

44 (Fortsetzung.)

Indeß eilte Frau Eva mit dem Brief des Grafen in der Tasche nach Hause. Erst in ihrem Schlafzimmer öffnete sie das Kuvert, um sich mit der Erwartung und atembeklemmender Spannung hochklopfendem Herzen in die Letztzeile des Briefes zu vertiefen.

„Berehrte Freundin“

So schrieb der Graf. „Besten Dank für Ihr Schreiben. Ich habe es mit innigster Erschütterung gelesen. Befürchten Sie nicht, daß ich zu allem, was Sie schuldlos erleiden mußten, noch die Ungerechtigkeit fügen würde, Ihnen Vorwürfe zu machen. Ich bin weit davon entfernt. Nur mich selbst schelte ich und zugleich erweise ich schauernd, wie ungeheuer groß die Verschuldung meines Vaters gegen Sie gewesen. Doch jetzt ist keine Zeit zu Klagen, zu Bereuen und zu beauern, jetzt habe ich die heiligste Pflicht zu danken. Meine Aufgabe, die höchste, anschließliche Aufgabe meiner Zukunft ist es, nach dem Verbleiben des armen Kindes zu forschen, an dem ich soviel gut zu machen habe. Und Sie, teuerste Freundin, müssen mich dabei unterstützen. Ich kann Sie nun dieser Verpflichtung nicht entbinden, so sehr ich Ihnen auch nachempfunden kann, daß es Ihnen widerstrebt, mich wiederzusehen und sich über den Wunsch des Mannes, den Sie lieben und verehren, hinwegzusetzen. Aber bedenken Sie, bitte, daß es sich nicht um uns allein, sondern daß es sich hier in erster Linie um eine hohe, heilige Pflicht gegen ein Wesen handelt, das uns beiden, Ihnen und mir, teuer ist. Ihre Mitteilungen enthalten noch einige Lücken. Nur durch eine Besprechung, durch ein persönliches Verhandeln kann ich mich über alles das informieren, was mir zu wissen nötig ist, sollen die Nachforschungen, mit denen ich nicht abgerufen darf, Erfolg in Aussicht stellen. Ich kann Ihnen im Augenblick nicht alle Fragen vorlegen, die von Wichtigkeit sind. Der eine oder andere wichtige Punkt wird sich ja erst bei einer Besprechung ergeben. Ihre Antworten auf meine Fragen werden wieder weitere Fragen hervorbringen. Kurz, es erscheint mir unter allen Umständen als dringend geboten, daß wir uns in einer Zusammenkunft über all dies verständigen. Ich bitte Sie deshalb, am Tage nach Empfang dieses Briefes meiner Schwester und mir die Ehre Ihres Besuchs zu schenken. Meine Schwester, die bisher nur wenig über die ehemaligen Beziehungen zwischen Ihnen und mir wußte, habe ich von allem informiert, so daß sie bei unserer Besprechung zugegen sein kann. Es sind ja nicht unaufrichtige Hemmungen, die Sie leiten, wenn Sie sich zu einer Zusammenkunft mit mir einfinden. Im Gegenteil, Sie folgen einem dringenden, heiligen Rufe, dem Sie sich nicht entziehen dürfen. Bedenken Sie, wie ungeheuer viel davon für ein vielleicht armes, unglückliches Wesen abhängt, dem Sie doch gewiß, ebenso wie ich, ein Herz voll Liebe entgegenbringen. Es darf Sie demnach wohl bestimmt erwarten

Ihre Sie verehrender, ergebener
Walter Hardy.“

Als Eva den Brief gelesen hatte, war alles Schwanken, alle Ungeklärtheit und alles Kampfen in ihr vorbei. Ja, das erkannte sie: hier gab es kein Bedenken mehr. Das Kind hatte einen Anspruch auf ihre Hilfe, auf ihres Liebe, auf ihre Aufopferung. Diese Pflicht ging allen anderen voran. Hatte der Schritt, zu dem sie nun fest entschlossen war, für sie unglückliche Folgen, so müßte sie diese ertragen auf sich nehmen.

In dieser Stimmung schrieb sie dem Grafen eine kurze Mitteilung, daß sie am nächsten Nachmittag fünf Uhr seiner Einladung folgen werde.

XVII.

Walter Hardy gab wieder einmal seiner Freundin und Kollegin in der Fahrrad- und Motorrad-Fabrik von Emil Wenger auf dem Ruchhauswege das Geleit. Der junge Mann mochte etwa 28 Jahre alt sein, aber der kurze, dunkle Vollbart, der sein intelligentes Gesicht umrahmte, sowie sein ernstes, nachdenkliches Wesen ließen ihn älter erscheinen.

Mit demselben Respekt sah Miss Broder zu ihrem Begleiter auf. Es war nicht nur ihre Dankbarkeit, die sie ihm verpflichtete, auch seine ernste, überlegene Art, die große Beliebtheit und das Ansehen, dessen er sich in der Fabrik nicht nur bei seinen Mitangestellten und dem Arbeiterpersonal, sondern auch bei dem Chef erfreute, flößten ihr ein hartes Interesse und größte Achtung ein.

Sie waren beide schon auf einen rechten vertrauten Fuß miteinander gekommen und das Gefühl, das sich auf ihren gemeinsamen Spaziergängen von der Fabrik zwischen ihnen entwickelte, pflegte immer sehr reger und animierter zu sein. Miss Broder erzählte von ihrer Heimat jenseit des atlantischen Ozeans und von dem ganz anders gearteten amerikanischen Leben, ein Thema, dem der junge Ingenieur immer das lebhafteste Interesse entgegenbrachte und er selbst berichtete allerlei von seinem Studium, von seiner früheren und jetzigen Berufstätigkeit und von seinen Plänen für die Zukunft. Großes hatte er vor: er trug sich mit allerlei kühnen Hoffnungen, in erster Linie mit der Idee einer wichtigen Erfindung, die für die Automobil-Industrie von großer Bedeutung werden, eine große Erleichterung und Verbesserung im Betriebe von Benzin-Motoren aller Art herbeiführen müßte.

Wenn der junge Ingenieur auf dieses Thema kam, konnte er sehr bereit und sehr lebhaft sein. Er wurde gewissermaßen ein ganz anderer. Dann belebte sich sein ganzes Wesen, in sein von vieler Denkarbeit und von dem Mangel an Bewegung in früherer Luft gebleichtes Gesicht schloß die Wärme heißesten Eifers, förmlicher Begeisterung, seine Augen leuchteten und die Worte, in denen er seine Ideen beschrieb und ihre Tragweite schilderte, sprudelten ihm nur so von den Lippen.

Denn aber schritt er einfüßig und in sich gefestigt neben dem jungen Mädchen dahin. Schon ein paarmal hatte sie vorwurfsvoll, vornehm zu ihm aufgeblickt, ohne daß er es bemerkt zu haben schien.

„Sie sind so eigentümlich, Herr Hardy,“ sagte sie endlich. Er erröte.
„Bardon! Wir geht etwas im Kopf herum.“
„Sie haben garlich geschäftlichen Kerger gehabt?“

„Geschäftlichen? Nein! Kerger allerdings.“
In ihrem hübschen zarten Lächeln malte sich eine aufrichtige Teilnahme.

„Das tut mir leid. Ist es denn etwas so schlimmes?“
Er sah ihr mit einem warmen Blick ins Auge.
„Allerdings,“ verlegte er eifrig. „Es stört mich in einer lieben Gewohnheit und beraubt mich einer Freude, die ich mir nun nicht mehr werde gönnen können.“

Sie sah ihn verständnislos, fragend an. Ein Schatten glitt über sein Gesicht.
„Ach hätte übrigens gleich daran denken sollen. Wir sind eben hier nicht in Amerika. Man ist bei uns engherziger, feinsilber. Drüben in Ihrer Heimat — Sie haben es mir ja selber erzählt — besuchen in vielen Städten Jünglinge und junge Mädchen gemeinsam die höheren Schulen. Bei uns wäre so was unmöglich, denn man ist bei uns daran gewöhnt, gleich seine häuslichen Pflichten zu machen, wenn ein junges Mädchen und ein junger Mann ungewaschen miteinander verkehren.“

Seine Stimme hatte bitter geklungen, jetzt atmete er auf, wie von einem Druck befreit.

Sie hatte ihn mit wachsendem Erstaunen und Befremden angehört. Scheu, besangen sah sie zu ihm auf; eine Röde stieg ihr ins Gesicht.

„Man hat über Sie und mich gesprochen?“
Er nickte.

„Ach hätt's Ihnen gern verborgen. Aber schließlich will ich doch nicht, daß es Sie befremdet und daß Sie mich falsch beurteilen, wenn ich mir nun nicht mehr das Vergnügen mache, Sie auf Ihrem Ruchhauswege zu begleiten.“

Ein lebhafter Schrei ertönte in ihren Ohren.
„Aber wo — warum denn nicht?“ stammelte sie kleinlaut.
„Weil ich Ihnen und Ihrer Frau Mutter nicht Kerger und Aufregung bereiten möchte.“

(Fortsetzung folgt.)

STOTZ & CIE.

Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 662 u. 2032 MANNHEIM . . 0 4, 8—9.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.
Ausstellung moderner Beleuchtungskörper.
Hauptvertretung der OSRAM-LAMPE.

Verlobungs-Anzeigen

Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Schuh Reform-Haus Regnawa

P 5, 14
Heidelbergerstrasse



Nur solange Vorrat reicht
Grosso Posten Damen-Stiefel in schwarz u. braun
Echt american. Façons
Mk. 10⁵⁰

Aufmerksame Bedienung.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Freitag, den 17. Juni 1910.

52. Vorstellung im Abonnement B, zum ersten Male:

Don Juans letztes Abenteuer

Drama in drei Aufzügen von Otto Reuber.
Regie: Emil Reiter.

Personen:

Spinelli, ein Patriarch
Lafregio, seine Frau
Dorini, ein Senator
Signora Durini, seine Frau
Penedetto, beider Sohn
Mattoni, ein Freund des Hauses Spinelli
Cornelia, seine Tochter
Francesco, ihr Verlobter
Giovanni
Antonio
Claudio
Lorenzo
Filippo
Marco
Gualto
Piero, Giovanni Diener
Ein Alter
Hausknecht und Diener im Palazzo Spinelli. Gäste.

Nach dem 1. Aufzuge größere Pause.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr
keine Preise

Im Groß. Hoftheater.

Samstag, den 18. Juni 1910

Bei aufgehobenem Abonnement. (Verpflichtung C.)
Zu Gunsten der Hoftheater-Pensionsanstalt

Madame Butterfly.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Kindertheater „Kasino“, R 1, 1.

Samstag, 18. Juni, nachmittags 1/2 5 Uhr (6. Vorstellung des Mannheimer Kindertheaters. Leitung: Rosa Bösch)

Hänsel u. Gretel

Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 5 Akten.
Preis d. Pl.: Sperrplatz 50, 1. Platz 30, 2. Platz 20, Gallerie 10 Pl.
Billette im Vorverkauf bei D. Frenz, Planken, E 2, 16.

Konzerthaus Storchchen
K 1, 2

Direktor Fritz Servos!
Brillanten

Wilder Mann
Täglich KONZERT
des Damen-Orchesters
N 2, 13, 8239
„Orpheus“

Damen-Friseur Paul Vollmer
C 3, 9 - C 3, 9
Verlängerter Kunststrasse.
Telephon 3078.
Vornehmstes Spezial-Geschäft für 2183
Damenfrisuren,
Haarpflege u. künstliche Haararbeiten.
Grossstadt. Einrichtung,
Elektrische Trocknung
Feinste Referenzen.
Auszeichnung goldener und silberner Medaillen von in- und Ausland.



R. Schaedla
Q 3, 10
E 1, 14
Telephon 1488
Kostenlose Abholung und Rücklieferung.

Färberei

Dampfwasserschankstalt

V. Preutter Jnh. A. Moch
Geldschranke
E. S. S. MANNHEIM.
1448

M 1, 1 Kurt Lehmann M 1, 1
Täglicher Eingang von Neuheiten:
Jackenkleider, Tailenkleider,
Mäntel, Morgenröcke, Blusen.
6187

Kirchweih Handschuhshheim.
„Zum Bachlenz“
Am kommenden Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juni findet bei mir
gutbesetzte Tanz-Musik
statt, wozu freundlich einladet
Fr. Lenz.

Bier-Versand G. Dilling
Tel. 4243, Seckenheimerstr. 82.
Allein-Vertrieb von
Münchener Thomasbräu
(hell und dunkel)
Culmbacher Pilsbräu
(Grosslich empfohlen für Blutarme).
Ferner führe ich: 4463
Pilsner Urquell
Ludwigshafener Aktien-Tafelbier
(hell und dunkel).
Durlacher Hofbräu, hell und dunkel,
in Flaschen, Syphon und Gebinden.
Stets frische Fällung. Prompte Bedienung.



Keine Konkurrenz ist leistungsfähiger

Sämtliches Ungeziefer beseitigt die Firma
OMNIMORS
Gen.-Direktion Ph. Schifferdecker
Tel. 4587 Gontardstr. 4 Tel. 4587
Unter weitgehendster Garantie. 7036

Desinfektion von Kranken- u. Sterbezimmern
Keine Konkurrenz ist leistungsfähiger

Vermischtes.
Stellenlosen Kaufmann bietet sich für 4 Wochen Gelegenheit zur Nebenbeschäftigung (Telephonbedienungs). Offert. unt. Nr. 32732 an die Expd.

Geldverkehr.
Welcher Selbstgeber leiht auf 4jähr. unverfallbare Leb.-Versicherungs-Police P. 500. Vermittlung wöchens. Gest. Offerten unter Nr. 32700 an die Expedition bis. Bl. erbet.

Englisch Lessons
Specialty: 50756
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood Q 3, 19.

Lehrlingsgesuche
Intelligenter Gehilfen mit guten Schulzeugen von Feuerversicherungs-Generalagentur gesucht. Gute Ausbildung wird angedehnt. Selbstgeleit. Off. u. 32900 an die Exped. ds. Bl. erbet.

Stellen suchen
Helfer suchen zum 1. Juli C oder früher autenpöchl. Alleinmädchen in ähnliches Haus, mehrere Mädchen für Zimmer und Kinder und anwärter. Gutem. Kinderkammerin sofort od. 1. Juli. Nachfrage für ein Mädchen bis 1. Juli. Bureau Engel, S 1, 12. 32748

Besseres Mädchen aus guter Familie, mit den allerbesten Empfehlungen, in Küche u. Haus sowie Krankenpflege erfahren, sucht weg. Todesf. pass. Stelle a. l. Juli. Bureau Engel, S 1, 12. 32747

Ordentl. Mädchen mit gut. Zeugn. sucht p. 1. u. g. Stelle. Stellenbureau Rosa Schnabel Lindenhof, Veldenstr. 23.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
E 2, 19
Mannheim
Planken.
Telephon 37.

Rüdiger. Servierfräulein
Sucht Stellung in nur gutem Hause. Off. unt. G. 465 an D. Frenz, Annonc.-Expd. Mannheim. 8005

Bureaux
P 3, 11 3 (höhe Bureauzimmer) u. 10. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Liederkrantz e. V.
Deute Freitag:
Keine Probe.
18818 Der Vorstand.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an 8561
Hans Petersen
Hauptmann u. Mithl. d. Inf.-Schlehdale u. Frau Luise geb. Oppenheim, Spandau

Central-Kinematograph Saalbau-Theater Mannheim. 8520
PROGRAMM vom 15. Juni bis 17. Juni inkl.
An den Ufern des Nils. Naturaufnahme.
Kammerkätzchen in der Kaserne. (Humoreske.)
Die Schlacht von Leguano. Grosses Drama.
Herstellung von Glasplatten (Industriebild)
Polizei der Zukunft (Dramatisch, kom. Zukunftsbild)
Die Violinistin (Schauspiel im Bild, in 14 Szenen gespielt von der berühmten Tragödin Adelside Savoir.)

Frauenlist
(Col. Knechtlin der Firma Pache freies)
Morgenländische Liebesgeschichte. (Nach einer Fabel inszeniert und bühnenförmlich eingerichtet.)

Kräutertäfel
sehr gesund und bekömmlich in der heissen Jahreszeit.
Ferner feinste
Tafelbutter
empfehle 51469

N. Freff
Spezial-Geschäft für Wollerei-Erzeugnisse
P 2, 6 - Tel. 2208.

Köstlich schmeckt
Helvetia-Apfelmus
Best. erschäffend. Komp. aus frisch. geschälten Tafeläpfeln 21471
10 Pfd.-Dose 3.—
4 " 1.40
2 " —.75
1 " —.45
Delikatessenhaus
J. Knab
Q 1, 14. Tel. 200.

Wohnungen.
C 7, 8, 5 Zimmerwohn., auch C 1, Bureau geign., s. v. 32745
T 4a, 14 4. Stod, 2 Zim. und Küche sofort zu vermieten. 32758

Schimperstr. 12
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Spielzimmer, Wanz. per sofort zu vermieten. Näheres nebenan Architekt Schweikart. 14517

Spelzenstr. 10
2 u. 4-Zimmerwohnungen sehr billig mit Bad u. Wanz. An verm. Tel. 6594. 18048

Frantzenstr. 46
1 Treppe, 5 Zimmer, Küche, Badestimmer mit Gardiruna, Balkon, Veranda, sehr preiswert per 1. Juli oder später zu verm. Näh. parterre. 18032

Möbl. Zimmer
B 7, 9, pr., in fein. Hause, gut möbl. Parterrezim. a. 1. Juli zu verm. 32764
C 3, 19, 2 Z., gut möbliert, Zimmer erst. mit 2 Bett. per 1. Juli zu verm. 32766
K 2, 15 III (Niederstr.), hübsch möbl. Zim. zu vermieten. 32767

Mollstrasse 25 part.
Schönes möbl. Zimm. an besten Ort per 1. Juli z. verm. 18044

Neuer Medizinal-Verein Mannheim u. Vororte
Friedenheime Käfertal Neckarau
Ilvesheimerstr. 3 Mannheimstr. 4 Friedhofstr. 7
Rheinau Waldhof
Wilhelmstr. 10
Allgemeine Familien- und Einzelversicherung für Arzt u. Apotheke und Sterbekasse.
Eingetr. Hilfskasse geg. v. Fr. Thorbecke 1890.
Hauptbureau S 1, 17 - Tel. 1151.
Eintritt jederzeit.
Kohlen, Bäder, Landaufenthalt, Feuerversicherung zu ermässigten Preisen. 8338
Beiträge 30-50 Pfg. pro Woche.
NB. Die Mitglieder werden gebeten, die Bezahlung von Kohlen bald vorzunehmen, da die Kohlen jetzt am billigsten sind. Die Verwaltung.

Feuerio Große Carnevalgesellschaft Mannheim. Eingetr. Verein.
Sonntag, den 19. Juni, mittags 1 Uhr
ab Bahnhof Käfertalerstrasse im Sonderzug mit Sommerwagen und Musik 8486

Familien-Ausflug Weinheim-Nohensachsen
Reisebilligt 70 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 35 Pfg.
Verehr. Ehrenmitglieder sind hieran ebenfalls höflich eingeladen. Anmeldungen bis 18. da erbeten.
8485 Der Her Rat.

In der Hauptsynagoge.
Freitag, den 17. Juni, abends 7 1/2 Uhr.
Samstag, den 18. Juni, morgens 9 1/2 Uhr.
Nachmittags 2 1/2 Uhr. Jugendgottesdienst mit Schrift-erklärung. Abends 9 1/2 Uhr.

In der Clausen-Synagoge.
Freitag, den 17. Juni, abends 7 1/2 Uhr.
Samstag, 18. Juni, morgens 7 1/2 Uhr. Abends 9 1/2 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6 1/2 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr.

Kurt Schlett
Q 1, 12 Manufaktur-Partiewaren-Reste Q 1, 12

W. Marum, Mannheim
Tel. 7000, 7001, 7002. Grosses Lager 8006
I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m lang
Eisenbahnschienen zu Bau- und Gleisarbeiten
Grubenschienen etc. neu und gebraucht.
Aluminium, Aluminium-Bleche, Metalle und Legierungen.

Näh- u. Zuschneideschule
Für junge Damen zur weitestgehenden Erlernung der Damen-schneiderei für eigenen Bedarf oder Beruf. Gründliches Erlernen. Langjährige Praxis als Directorin und im eigenen Geschäft. Wegen mich in den Gross- den grössten Aufstellungen zu erlangen. 8290
Beste Referenzen.
R 7, 35 E. Eckler R 7, 35

Kein Druck. Tadelloser Gang.

Reformhaus z. Gesundheit
Wilhelm Albers, P 7, 18
Nähe Wasserturm Heideburgerstrasse
Niederlage I Mittelstrasse 46
" II Gontardstr. 31
Sonntags geschlossen.

Lagerhalle
mit Bahn und Wasseranschluss, 350 qm groß, weisse mit Keller, ferner ein 2-stödig. Wasserturmbau, wegen Geschäftverlegung zu verkaufen. Auf Wunsch kann noch anschließend 2500 qm Lagerplatz mitverpachtet werden. 8249
Näheres durch J. Alder Kaufmann, E 6, 7. Telephon 221.

ROSE Parkett-

Damit behandelte Böden können nach gewicht werden, ohne das sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht.

Kein Staub! Kein Geruch! Keine Glätte! Große Abgiebigkeit!

Parkett-Seife

Wurde Rose heftig, einfaches und billiges Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Wässert Erbsen für Stahlspäne und Terpentinöl.

Kein Staub! Leichte Arbeit! Naturreinliche Böden! Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Fabrikanten: **Sereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H. normals Finster & Meisner, München X.**

Vertreter: **Wilhelm Gehring, Mannheim, L. 4. 5. Telefonruf Nr. 3128.**

Entfettungs-Verfahren.

Ohne Beeinträchtigung der Gesundheit. (Äusserlich anwendbar) wirkt Abnahme des Fettüberflusses und verschönert die Gestalt.

„Amiral“ Per Stück Mk. 4.25 und 2 Stück Mk. 8.—

„Subito“ Enthüllung aller lästigen Haare, „Damenbärte“ etc. Volle Garantie. Preis gekrönt mit gold. Medaille. Preis Mk. 5.— u. 8.50.

Prospekt gratis.

Telephon 7183. **Seifenhaus F2,2.**

Sommersprossen und Hautflecken

verschwinden in einigen Tagen; auch die schlechteste Haut wird blendend weiß durch die **Schellenberg'sche Sommersprossen-Creme Moly.**

Garant. völlig unbeschädigt. Bei Nichterfolg Geld zurück. Jede 2 Wk. nur auswärts 2.50 Mk., auswärts 3.00 Mk. Versand überall hin durch **Herrn Schellenberg, P. 7. 19, Heidelbergerstr. Mannheim.** Telefon 591.

Dr. Reichs Nährsalz-Kaffee Ideal

Normal I Pfund 1.60
Normal II Pfund 0.65
Reserve Pfund 0.45

Dr. Burks Nährsalz-Kakao 18442

Apfel-Bananen-Hafermaltz ver Pfund 3.00 — 2 Pfund 5.00

Manna-Weiß General-Depot Markt-Drogerie Doppelmayr, P. 2. 9. Telefon 4085.

Wollen Sie sich ungefähr ein Bild unieres

Schwamm-lagers

machen, dann beschäftigen Sie sich mit Schauspieler

Ludwig & Schüttelheim 3308

Goldgracie. **0 4, 3. Gest. 1888.**

J. Peter Speidel, Möbel-Fabrik Mannheim-Neckarau

Fabrik: Neckarau, Katharinenstr. 53. — Telephon 591.

Verkaufs-Lokale:
Mannheim: Prinz Wilhelmstr. 8. Tel. 4077. — Neckarau: Schulstr. 18. Tel. 591.
Ferner: Ausstellung Gewerbehalle.

En gros En detail

Spezialfabrik moderner besserer Küchen-Einrichtungen

Preisliste: pitch-pine, echt von Mk. 120.— bis 350.—
tanne, beliebig lackiert von Mk. 115.— bis 200.—

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Salon

in allen Holz- und Preislagen, vorteilhafte Preise.

Anfertigung nach eigenen u. gegebenen Entwürfen in nur erstklassiger Ausführung. — Unbegrenzte Garantie. —

Übernahme und Ausführung ganzer Innen-Einrichtungen.
Kostenanschläge kostenlos ohne Verbindlichkeit. 8468

20 Jahre jünger!

20 Jahre jünger gibt graue Haare die frühere Farbe wieder. Keingewöhnliches Haarfarbmittel. Erfolg garantiert vollständig unschädlich, ist wasserhell, färbt nicht ab, schäumt nicht, gibt keine Flecken, niemand kann es lesen, tausende Dankungen. 9 Jahre erprobt. Flasche 3.50 Mk. Bei Nichterfolg Geld zurück. Versand nach au. w. Porto extra 50 Pf. Herrn. Schellenberg, P. 7. 19, Heidelbergerstr., Tel. 591.

Sin über den Erfolg Ihres Präparates direkt erkaunt. Dr. med. M. in B. Senden Sie mirer Schmelzer aus 1 Pf. „20 Jahre jünger.“ Frau M. B. in G.

Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „Geysir“ u. automat. Heisswasserapparate

D. R. P. und D. R. P. angem.

Joh. Vaillant G. m. b. H. Remscheid.

Grösste u. bedeut. Spezialfabr. f. Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch d. Installationsgesch. Kataloge kostenlos.

Fabriklager Mannheim **Q 6, 10b.** Fernsprecher Nr. 2423.
Ständige Muster-Ausstellung der Apparate in Betrieb. 8207
Verkauf nur durch Vermittlung der Installationsgeschäfte.

Ruhrkohlen und Koks

deutsche und englische Anthracit in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. 1296 Telephon Nr. 3923.

Feinste Süssrahm-Butter

Pfd. Mk. 1.25
bei 5 Pfd. à Mk. 1.22

Eiergrosshandel D I. I. 51442

Vermischtes. Brillantenkäufe

Vermischtes feine Juwelen, Ringe, Fingerringe, Anhänger, Broschen, Uhren, etc. etc. 50490
St. Apel, O 7, 13 (Eben) Zwillingen-Vertriebs-Vertriebsgeräth, nach dem Wagnerturm. 30548

Schnaken

wehren Sie am besten ab durch die seit Jahren bewährte **Schankentinktur**, a 25 Pfennig, aus der 51013
Me. Incaal-Drog. Th. von Eichst. I Kunststr. 0 4, 17. Tel. 2758.

Spottbillig werden folg. neue Möbel abgegeben

1 eichen furn. Schlafzimmer Mk. 200.—
1 eich. pol. An. Schlafzimmer Mk. 270.—
1 K. u. pol. An. Schlafzimmer Mk. 450 Mk. 300.—
1 K. u. pol. An. Vertikal Mk. 45.—
1 K. u. pol. An. 2 stöck. Schlafzimmer Mk. 90.—
1 K. An. Tischan. Wert Mk. 125 zu Mk. 95.—
und anderes. 50491
Näh. bei Keller, **Q 3, 11 p.**

Zugelaufen.

Deutscher Boxer, gelb, am Sonntag zugekauft. Alkohol. geg. Einrückungsgeld u. Futtergeld. 5001
Ludwigshafen, Gräflich-Strasse 111, Str. Hof. Weg.

Geldverkehr 5000 Mk.

an II. Stelle auf ein Wohnhaus hier auszuliefern von Selbstgebern. Offerten unter Nr. 50661 an die Erped. 50661

Ankauf. Gebrauchte Mauerziele

zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 51394 an die Erped. 50, 11.

BENZ AUTOMOBILE



Tourenwagen • Stadtwagen • Kleine Wagen • Lastwagen • Omnibusse
Geschäftswagen • Bootsmotoren
Luftschiff- und Flugmotoren

BENZ & Cie.

Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft • Mannheim

Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. P. 7, 24.

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20.

Anfertigung von Stoffknöpfen
flach und halbhoch 3230

Ladeneinrichtung

Regale, Fensterbau mit Spiegel, Fenstergehäuse, Antik-Händer, Vordereinrichtung, Türen, Herd, 1. und 2. stöckige Eisenträger, Kleiderkränze, Waschkommode, Nachtschränke, Betten, Tische, Stühle, Federbetten u. a. m. billig zu verkaufen.

H 3, 7 H. Meisel Tel. 3536

EHELEUTE +

verlangen meine aufklärende Schrift „Des Rätsels Lösung“ (Goldene Worte für Eheleute) gratis, franco, ohne Absender. C. Knappebach, Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 41. 591



Vorzügliche Qualität. Erprobte Passform. Garantie für Haltbarkeit.

Jedes Paar **Spezialmarke 7²⁵ M.**

Original **Goodyear Welt 9⁵⁰ M.**

Beste Ersatz für Handarbeit.

TURUL-SCHUHFABRIK: ALFRED FRÄNKEL Com.-Ges.

VERKAUFSTELLE: **MANNHEIM P 2, 14 (Planken)**
vis-à-vis der Hauptpost.

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Eine Arbeitsmaschine.

Novellette von Steffen.
Aus dem Schwedischen von E. Wilmar.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Mit all der schwärmerischen Anbetung, die der starke, etwas anstalt ritterlich veranlagte Mann seinem Jodel zu weihen pflegte, hatte er dieses blonde, garne Mädchen mit den unergründlichen weerblassen Augen und dem keinen schwellenden Rindermunde, die Verkörperung früherer Jugendidole und hoher weiblicher Anmut, geliebt. Und sie? Mit einem gewissen schäblichen Behagen hatte sie sich anbieten lassen und ihm voll seiner Kletterei in der Schwärze zwischen Himmel und Erde erhalten, bis ihre Verlobung mit dem feintreichen norwegischen Holzhändler ihn wie ein jäher Blitzlicht getroffen hatte. Obwohl seine Göttin nun bereits einige Jahre Tonangebeterin in einer größeren Stadt Norwegens war, hatte er sie nicht vergessen können, und wenn er aus dem Fremdenbericht erfuhr, daß sie und ihr Mann beschuldigt in Stockholm weilten, so pflegte sein Zustand sich stets zu verschlimmern. Trotz seiner besten Vorsätze suchte er häufig Gelegenheiten, ihr zu begegnen. Aber er war ein ehrenhafter Mann — keineswegs ein de siede — und hätte sich's nimmer einfallen lassen, seines Nächsten Frau sehen zu wollen.

Wenigstens Stern war mehrere Tage nicht im Bureau erschienen. Ihre Mutter war krank, und nach Verlauf einer Woche erhielt ihre Stellvertreterin die Nachricht, daß Frau Stern gestorben war, und Vory wiederkommen würde, sobald das Begräbnis vorüber sei.

Janhjon hatte ihre Abwesenheit ein gewisses Unbehagen verursacht, da er die Stellvertreterin instruieren mußte. Vielleicht vermehrte er sie auch unbenutzt, ungeführt wie ein altes Möbel, das

nicht auf dem gewohnten Plage steht. Doch die traurige Ursache ihrer Abwesenheit und deren Bedeutung für Vory berührte ihn nicht weiter.

Als sie dann eines Morgens wiederkam, und er sie in dem langen, ihr Gesicht verfallenden Streppfahler sah, überkam ihn ein Gefühl der Bekommenheit. Jodel fiel plötzlich ein, wie unfeindlich es aussah, daß er sich nicht ein einziges Mal nach dem Befinden ihrer Mutter erkundigt hatte. Und so viel Teilnahme, um dem Begräbnis beizuwohnen, hätte er ihr wohl auch erweisen können. Sie waren ja doch Kollegen, hatten beinahe sechs Jahre zusammen gearbeitet. Jedenfalls mußte er ihr jetzt etwas Teilnehmendes sagen, er wußte nur nicht, was. Er begnügte sich daher mit einem verlenen gemurmelt: „Armes Fräulein! Armes, kleines Fräulein!“ während er ihr wiederholt die Hand schüttelte.

Sie wandte sich wortlos ab, ehe sie den Schiner lästete und Gut und Mantel ablegte.

„Ach Du lieber Gott! Klein und schwächling war sie immer gewesen, nun aber war sie geradezu ein Jammerbild. Und das Gesicht! Ganz durchsichtig. Nur ein Paar große dunkelgraue Augen mit eigentümlich starrem, erschreckendem Blick.“

Still ließ sie sich auf ihrem alten Platz nieder. Doch als ihr Blick auf all die wohlbekannten Gegenstände fiel, die sie seit der Mutter Enttöpfung nicht mehr benutzt hatte, da schwand ihre Fassung, und von Schmerz überwältigt, brach sie in verzweifeltes Schluchzen aus.

Janhjon schloß sich diesem Gefühlsausbruch der sonst so ruhigen, gleichmäßigen Kollistin gegenüber völlig rathlos. Wie sehr mußte sie an ihrer Mutter gebunden haben! Vermutlich waren die beiden einander alles gewesen. — Wäre, ein Gefühl brüderlicher Rührung, daß wohl ihrem langjährigen Beisammensein zugeschrieben war, bewog ihn, zu ihr zu gehen und beruhigend ihren Arm zu fassen.

„Armes, kleines Fräulein“, wiederholte er dabei

Seither wurde ihr Verhältnis ein anderes. Was all diese Jahre nicht vermocht hatten, bewirkte ein Augenblick gependeter und empfangener Teilnahme. Sie wurden Kameraden, nicht nur dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit — Kameraden und Freunde.

Jener heftige Schmerzansbruch wiederholte sich nie. Vory wurde äußerlich wieder sie selbst, aber es tat ihr wohl, mit ihm von ihrer Mutter und ihrem gemeinsamen Leben reden zu können. Und dabei traten ihre feinsten Charakterzüge zu Tage, Gemüthsstimmungen, so weich und zart wie schneide Wolke. Gerhard Anst. ion sprach auch von sich selbst und schenkte ihr schließlich sein volles Vertrauen. Er wußte kaum, wie es zugegangen, aber er bereute es nie. Vieles, was sie ihm dierhalb zu sagen hatt-, hatte er sich zwar selbst gesagt, aber es schien mehr Kraft und Bedeutung zu gewinnen, nun er es von ihren Lippen vernahm.

Sie war so klug und verständnisvoll. Auch hinsichtlich ihres Neuhären machte er gewisse Entdeckungen. Nie zuvor hatte er bemerkt, wie schön ihre Augen, wie keine weiße Zähne und wie ein anziehendes Köcheln sie hatte.

Er begann zu überlegen, ob die Ehe nicht vielleicht das beste Heilmittel für ihn sei. Er konnte natürlich nicht mehr lieben — sein Herz war tot —, aber eine kluge und liebevolle kleine Frau zur Seite zu haben . . . ein Heim . . . Familienleben . . . Neujahr sollte er ja Gehaltserhöhung bekommen . . . Er begann zu kalkulieren . . . O ja, mit einer so rassen und anspruchsvollen Frau würde es wohl lannen. Eine Frau, die nicht zu jung — so etwa fünf- bis sechszwanzig Jahre sein müßte — ja, wie Vory Stern zum Beispiel. Er lächelte in sich hinein. Wer hätte das wohl gedacht? Doch Jodels Frage fand oft recht wunderbar. Run, die Sache eilte ja nicht — er konnte sie vorerst in Ruhe überlegen —, aber er war sowohl des Junggefallenlebens wie seiner unbedrückten lüchlichen Reigung herzlich müde.

(Schluß folgt.)

Verloren

2 Kinderschürze

Abzugeben gegen Belohnung.

82751 N 3, 12, 4. Etod.

Entlaufen seit 2 Tagen

Dobberman

Pinscher, Rübe. 82750

Wolfschmitt, Waldstr. 20

Vermischtes.

Quadranten, der 3 Sprachen

Schönes geräumiges

Tücht. Weibsbild, die

Herrenkleider

und Damen-Kostüme werden

Unterricht.

Gesucht Privatlehrer zur

Klavierlehrer

od. Lehrerin

für 2 Kinder im Alter von

G. Herrmann

Schimperstr. 6.

Zu verkaufen.

Größerer Glöckner

zu verkaufen. M 2, 10 part.

1 groß. Polieraquariumglas

zu verkaufen. 82800

Waggonwagen

vollständig neu, ohne Gleis-

Billige Damen-Hüte. Ich hatte Gelegenheit verschiedene grosse Lagerposten in Hüten überaus vorteilhaft zu erwerben... aussergewöhnlich billig zum Verkauf. Hutfaçons, Damen-Hüte, Kinder-Hüte, Herren-Stroh-Hüte. Landauer 0, 1, 1 Breitestrasse.

Zu vermieten. Stefanienvorstadt 15, Schwegingerstr. 12, Sedanheimerstr. 110a/2, Schumannstr. 6 (Neubau), Sedanheimerstr. 35, Schimperstr. 20, Möbl. Zimmer, Mittag-u. Abendtisch.

Lehrmädchen. Lehrmädchen zum Kleider-

Stellen suchen. Nette Fräulein

Suche für meinen Sohn, der zum Herbst das Einj.

Zu vermieten. P 1, 2

Reppelstr. 42

Buntes Feuilleton.

König Eduards Schicksal in den Sternen. Die Deutl Review, die mit Eifer die Astrologie verteidigt, weist in einem größeren Aufsatz auf das interessante Zusammentreffen hin zwischen dem Tode König Eduards und den Prophezeiungen der Astrologen.

handelt sich um einen Bürger von Walthamstow, der Ralph heißt und am gleichen Tage geboren wurde wie König Eduard. Ralph heiratete am gleichen Tage wie der König und er starb auch genau in derselben Stunde, in der König Eduard seinen Geist aufgab.

zu sein. Die gestohlenen Juwelen hatte er schon größtenteils nach Venedig verschleppt. Der Bogener Wadeführer Lampier reiste nun nach Venedig, wo er im Gasthaus 'Deutscher Kaiser', das einer gewissen Vina Pfefferer gehört, einen Schlafwinkel deutscher Verbrecher entdeckte.

